Nr. 123.

Berlin, Sonntag, den 28. Mai 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 123.

Berlin, Sonntag, den 28. Mai 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Rußland und Europa.

III.

Warum Oesterreich, einmal in kriegerischer Bewegung, Halt machen solle, wenn die Donau-Fürstenthümer von den Russen geräumt sind? — Diese Frage wird wegen unseres letzten Artikels *) an uns gerichtet. Unserer Ueberzeugung nach sind die Gründe dafür so wohlfeil wie Brombeeren; sie mögen dennoch hier folgen, weil das Besprechen der Angelegenheit dienen kann, die Situation im Allgemeinen recht vielseitig zu beleuchten.

Oesterreich hat unverkennbar ein großes Interesse an der Räumung der Fürstenthümer und hat sich nächstdem verpflichtet, darauf hinzuwirken. Dagegen besteht kein Bündniß zwischen ihm und den Westmächten oder der Pforte, welches darüber hinausgehende Verpflichtungen auflegt. Vielmehr widerstreitet es seinen sämmtlichen Interessen, sich auf den unabsehbaren Nationalkrieg — ein wahrhaft uferloses Meer — einzulassen, welcher entbrennen würde, wenn mit dem Ueberschreiten der Russischen Grenze die Invasion beginnt.

Erstens ist dabei wenig oder nichts zu gewinnen, nicht einmal eine Schwächung Rußlands, die im richtigen Verhältnisse zu den diesseits gebrachten Opfern stände. Zweitens macht die finanzielle Lage des Staates sehr ernste Erwägungen rathsam, wenn von einem Unternehmen die Rede, welches voraussichtlich ungeheure Summen erfordern muß. Wer bereits die Grenze der möglichen Emission von Papiergeld erreicht hat und heute ein fünfprocentiges Silberanlehen geringen Betrages kaum zu 75 abschließen kann, dessen Aussichten sind bei länger dauerndem Kampfe wahrlich nicht neidenswerth. Als im Sommer 1848 Graf Latour sehr große Verstärkungen des Heeres forderte und der wegen des Kostenpunktes befragte Finanzminister zur Antwort gab: für die Rettung der Monarchie dürfe es keine pecuniären Schwierigkeiten geben, da waren das Worte, die sich ziemen; würde die Antwort unter den dermaligen Verhältnissen eben so lauten können? — —

Drittens bildet die verwendbare Streitkraft — deren Gewicht und Tüchtigkeit wir ihrem vollen Werthe nach würdigen — einen höchst erwägenswerthen Gegenstand. Dreißigtausend Mann wie im Jahre 1812 dürfen nicht in Rußland einrücken, und wenn man einmal dazu (das heißt zu etwas mehr als einer ernsten Demonstration) entschlossen ist, wird so ziemlich das Achtfache dieser Zahl erforderlich sein. Denn auf ausgiebige unmittelbare Unterstützung der Westmächte bei dem entscheidenden Unternehmen zu rechnen, wäre ein Irrthum, dessen das Wiener Cabinet gewiß nicht fähig ist. Angenommen, daß wirklich sechszigtausend ruhm- und rhumdurstige Kreuzfahrer christlichen Glaubens in der Dardanellen-Straße und dem Bosporus gelandet sind, wie viele werden wohl das Ufer des Pruth erreichen? Krankheiten, durch Clima u. s. w. erzeugt, sowie die Nothwendigkeit, mehrere Depotpunkte gegen Freund und Feind, den Sultan selbst gegen seine getreuen Unterthanen zu schützen, dürften allenfalls die Hälfte jener Zahl an der Grenze Bessarabiens erscheinen lassen, wenn sie überhaupt dahin kommt. Aller mit Posaunenschall angekündigte Nachschub aus Frankreich muß auf jenem Kriegsschauplatz erst eintreffen, und nach den bisherigen Erfahrungen wird dieses nur kurz vor Eintritt der ungünstigen Jahreszeit möglich sein. Endlich die Türkische Armee, deren Stärke wir solchen Falles nicht einmal annähernd abzuschätzen wagen, dagegen leise Zweifel aussprechen, ob auf selbe beim Offensivkrieg viel zu rechnen sei. Im Ganzen würde doch die hauptsächlichste Last auf Oesterreichs Schultern fallen, und deshalb obige Annahme gerechtfertigt sein.

Viertens bilden wohl jene 240,000 Mann das Maximum dessen, was Oesterreich wegen anderer schwer wiegender Rücksichten für den vorliegenden Fall verwenden kann. Außer den unentbehrlichen Besatzungen fester Plätze und größerer Städte in den übrigen Kronländern, bedarf es einer zahlreichen, auf dem Kriegsfuß befindlichen Armee für Italien, einer ansehnlichen und jeden Augenblick disponiblen Truppenmacht in Galizien, einer eben solchen in Ungarn. Die Nothwendigkeit der Italienischen Armee muß selbst beschränkten Köpfen einleuchtend sein; durch einige leise Andeutungen ist sie in neuerer Zeit noch gesteigert worden. Wenn in Neapel von unsichtbaren Händen geleitet eine muratistische Bewegung ausbräche und, da bei Neapolitanern ziemlich Alles möglich ist, Boden gewänne, würde der Französische Heertheil in Rom zum Schutze der bedrohten Legitimität dahin eilen? — Man gestatte uns, daran zu zweifeln, und erwäge selbst die Rückwirkung eines solchen Ereignisses auf das übrige Italien. Aehnliches ist hinsichtlich der Polnischen Provinz zu sagen. Natürlich gestatten die Verhältnisse nicht, daß wühlende Aussendlinge, von den Westmächten öffentlich begünstigt, dort oder in der Nähe erscheinen; was aber insgeheim geschieht, haben sie nicht zu vertreten, und der Boden ist für solche Saat in jeder Hinsicht vorbereitet. Vielleicht etwas besser steht es mit Ungarn, doch im Allgemeinen kann man behaupten: je energischer Oesterreich an seiner Ostgrenze auftritt, desto stärker muß es gegen die revolutionären Feinde gerüstet sein.

Unter solchen Umständen ist der Entschluß des Wiener Cabinets zu einem gewaltigen Kampfe kaum denkbar, der vorläufig keinen andern Gewinn verspricht, als das bedenkliche Lob der Times und den Beifall trivial Freisinniger in Deutschland. *†*

*) Vergl. Nr. 118.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem katholischen Pfarrer, Ehren-Domherrn und Land-Dechanten Freiherrn v. Droste-Senden zu Lembeck im Kreise Recklinghausen, so wie dem Ober-Pfarrer M. Johann Christian Fischer zu Tennstedt im Kreise Langensalza den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Lehrer Casprig an der Bürgerschule in Sorau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Dem ordentlichen Professor an der Universität zu Berlin, Dr. Ranke, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Baiern ihm verliehenen Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst; so wie dem Geheimen Bergrath und Bergamts-Director Sello zu Saarbrücken, zur Anlegung des von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Oldenburg ihm verliehenen Ehren-Kleinkreuzes des Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig zu ertheilen; ferner

Den Forst-Inspector, Regierungs- und Forst-Assessor v. Massow zu Königsberg zum Forstmeister mit dem Range der Regierungs-Räthe, und

Den evangelischen Pfarrer Ludwig Ernst Wilhelm Vippart zum Superintendenten der Diöcese Berlin-Cöln-Land zu ernennen;

Dem Rendanten der General-Kasse des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Rechnungsrath Friedrich Wilhelm Kuhlmann, den Charakter eines Geheimen Rechnungsraths beizulegen;

An Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen bisherigen Consuls F. Veleno in Pernambuco den dortigen Kaufmann Gustav Praeger zum Consul daselbst zu ernennen; so wie

Dem Archivar Beyer zu Koblenz den Charakter eines Archivraths zu ertheilen, und

Den Banquier Daniel v. d. Heydt zu Elberfeld, der von dem Gemeinderath daselbst getroffenen Wahl gemäß, als zweiten Beigeordneten der Stadt Elberfeld, für eine 6jährige Amtsdauer zu bestätigen.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Der Candidat des höheren Schul-Amts Friedrich Wilhelm Fischer ist als ordentlicher Lehrer an der Realschule zu Kolberg angestellt; so wie

Die Berufung des Lehrers Wilhelm Theodor Gröning zum zweiten Elementarlehrer an der höheren Bürgerschule zu St. Petri in Danzig genehmigt, und

Dem Kreis-Wundarzt Scheurich zu Frankenstein die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste ertheilt worden.

Deutschland.

□ **Berlin**, 26. Mai. Der Liberalismus will den Krieg, um dem Siege seiner innern Politik Bahn zu brechen, und er will besonders den Krieg gegen Rußland, weil dieser Staat bisher am hartnäckigsten den Einflüssen widerstanden hat, welche der Liberalismus auf alle andere Staaten Europas ausübt.

Rußland steht auf ureigenem Boden in seiner staatlichen und gesellschaftlichen Entwickelung: die innige Verbundenheit des Religiösen und Staatlichen auf der einen Seite und die merkwürdige Organisation des Grundeigenthums sichern dem Russischen Staatsorganismus ein ganz eigenthümliches Gepräge und zugleich eine Geschlossenheit seiner Form, in welche einzudringen selbst dem scharfen Gase des Liberalismus unmöglich wird. Der Liberalismus muß darum Rußland für einen barbarischen, uncivilisirten Staat halten, denn er findet keinen Berührungspunkt mit der Russischen Entwickelung; er muß es hassen und bekämpfen, denn die Existenz der Russischen Entwickelung, wie jeder in sich selbstständigen, ist ein Attentat auf seine Hegemonie als „Geist der Zeit." Und er ist zugleich überzeugt, aus solch einem Kampfe mit Rußland unter allen Umständen siegreich hervorzugehen, selbst dann, wenn die Armeen geschlagen werden, welche er zu solch einem „Reunions-Feldzuge" bewogen hat. Denn seine Siege sucht er — wie wir schon hervorhoben — auf dem Gebiete der innern Politik, und er predigt in Oesterreich wie in Preußen nur darum diesen Krieg, um in beiden Staaten die herrschenden Systeme zu stürzen und in Männern und Maaßregeln eine Veränderung nach seinem Geschmacke hervorzubringen.

Wenn Preußen seine Waffen gegen Rußland erhöbe, wenn es also seine Traditionen von sich wiese, das Testament Friedrich Wilhelm's III. und zugleich die Weisheit einer Politik, welche dies Testament dictirt hat, so würde es schon in diesem Entschluß zum Kriege einen Sieg des Liberalismus constatiren, denn derselbe wäre nur eine Nachgiebigkeit gegen das laute Geschrei des Tages, gegen die Phrasen der Presse, gegen die Gewalten, mit denen der Liberalismus stets zu agiren gewohnt ist.

Es würde aber mit diesem Entschlusse Männer und Richtungen von den oberen Stellen seiner Regierung zurückweisen müssen, welche, im Zusammenhange mit den Preußischen Ueberlieferungen, stets sich offen gegen einen Krieg gegen Rußland erklärt hatten, und es würde an ihren Platz diejenigen rufen müssen, welche diesen Krieg gepredigt und ermöglicht hatten. Man weiß, wer dies ist.

Aber eine Veränderung der Personen würde hier nicht genügen, und ohne den Herren, welche sich dann an die Spitze der Geschäfte gestellt sähen und deren Wirksamkeit wir im Jahre 1848 ja wohl schon kennen gelernt haben, zu nahe treten zu wollen, müssen wir doch behaupten, daß ihr bloßes Dasein als agirende Staatsmänner im Falle eines Krieges nicht genügen würde, um der Volksstimmung und der ganzen Haltung Preußens denjenigen „Schwung" und diejenige Schärfe zu geben, ohne welche, wie die Liberalen sagen, die Preußische Armee nicht in's Feuer geführt werden dürfe und ohne welche ihr der beste Theil ihres Muthes fehle. So würden denn die neuen Machthaber zu neuen Maaßregeln greifen müssen, welche geeignet wären, den schlummernden Volksgeist wieder in „erregtere Schwingungen" zu versetzen. Es giebt eine Menge dazu tauglicher Maaßregeln.

Der Prinz Friedrich Wilhelm K. H. ist nach der Spen. Ztg. von seiner Italienischen Reise glücklich in Baden-Baden wieder eingetroffen. (Vergl. Verona.)

— Se. K. H. der Prinz Friedrich von Preußen ist heute früh halb 11 Uhr von Deßau wieder hier eingetroffen.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel wird sich am nächsten Montage nach Eisenach begeben, um daselbst mit Sr. Majestät dem Könige zusammen zu treffen.

— In den nächsten Tagen wird der Minister des Innern v. Westphalen zu seiner Erholung einen etwa achttägigen Aufenthalt auf dem Lande nehmen.

— Der General der Cavallerie und Oberbefehlshaber in den Marken, v. Wrangel, hat gestern eine Inspicirungsreise im Bereiche der Truppen des 3. Armee-Corps angetreten und wird derselbe bis zum 2. k. M. von hier abwesend sein. Der General der Cavallerie Graf v. d. Gröben versieht während dieser Zeit die Geschäfte des Ober-Commandos in den Marken.

— Die gestern erwähnte nach St. Petersburg bestimmte Deputation des 3. Ulanen-Regiments ist bereits von Fürstenwalde hier eingetroffen und besteht aus dem Regiments-Commandeur Oberst von Sobbe, dem Major v. Sametzki, Rittmeister v. Gentzkow und einem Wachtmeister des 3. Ulanen-Regiments.

— Der Kaiserlich Französische Consul Graf von Mulinen ist von Königsberg in Pr. und die Königlich Großbritannischen Capitaine und Cabinets-Couriere Webster und Vyner sind bezüglich von Memel und Wien hier eingetroffen.

— Der General-Lieutenant und commandirende General des 1. Armee-Corps v. Werder ist nach Königsberg i. Pr., der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitz'sche Staatsminister v. Bernstorff nach Neu-Strelitz, der Königlich Griechische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe Skinas nach Wien, der Königlich Dänische Wirkliche Geheime Rath und Gouverneur von Lauenburg, Frhr. v. Pechlin, nach Carlsbad, der Königlich Hannoversche Erb-Landmarschall Graf zu Münster nach Hannover, der Königlich Niederländische Kammerherr Graf v. Bylandt nach dem Haag, der Königlich Schwedische Polizei-Director de Maré nach Stockholm, der Königlich Hannoversche General-Consul für das Königreich Sachsen Claus nach Leipzig, und der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier Rubbins nach Wien von hier abgereist.

— Der Ober-Regierungsrath und Abtheilungs-Dirigent Klinge bei der Regierung zu Düsseldorf, ein hochbetagter Beamter, hat seine Pensionirung nachgesucht.

— Auf Grund einer unter den Elbuferstaaten getroffenen Vereinbarung sollen zur besseren Beaufsichtigung der Schiffsleute auf den die Elbe innerhalb des Preußischen Gebiets befahrenden Schiffen Dienstbücher eingeführt werden. In einer am 4. d. M. erlassenen Verordnung haben die Minister für Handel, des Innern und der Finanzen die am 1. Juli d. J. in Kraft tretenden Bestimmungen getroffen. Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht dieselben in seiner neuesten Nummer.

— „Aus zuverlässiger Quelle" wird dem „Schwäb. Merkur" von hier die Mittheilung gemacht, daß die Zustimmung der vier freien Städte zu der Preußisch-Oesterreichischen Convention bereits officiell dahier angezeigt worden sei.

— Zur Restauration des Innern der gothischen Kirche der Landesschule zu Pforta sollen 9700 Thlr. verwendet werden, und des Königs Majestät haben die Verausgabung dieser Summe aus dem Vermögen der Anstalt Allerhöchst genehmigt.

— Die „Pr. Corr." enthält folgende Warnung für Auswanderer: Vielfache Klagen sind seit Jahren über die Täuschungen erhoben worden, denen Deutsche Auswanderer nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika sich durch das Treiben Amerikanischer Agenten in Deutschland ausgesetzt gesehen haben, die ihnen vor ihrer Einschiffung in den Deutschen Häfen Fahrbillets zur Weiterbeförderung von dem überseeischen Landungsplatze nach ihren weiteren Bestimmungsorten im Innern der Union auf den Amerikanischen Eisenbahnen, Flußdampfschiffen oder Canalbooten zu angeblich außerordentlich billigen und ermäßigten Preisen zu verkaufen pflegen; die zur Wahrnehmung der Interessen Deutscher Auswanderer begründeten Deutschen Gesellschaften zu New-York, New-Orleans, Philadelphia, Baltimore haben wiederholt Bekanntmachungen erlassen, in denen ausdrücklich vor den Nachtheilen gewarnt wird, welche dieser Billethandel in den meisten Fällen zur Folge hat, da selbst im günstigsten Falle bei der Einlösung solcher Fahrbillets vor dem Antritte der Seereise in der Regel keine Kosten-Ersparung stattfindet, während nicht selten Unkundige verleitet werden, sich mit Billets für unvortheilhafte oder ganz falsche Routen zu versehen, und außerdem häufig bei dem Verkaufe die ärgsten Betrügereien verübt werden. Da neuerer Zeit diese Unzuträglichkeiten auch in amtlichen Berichten der in den Vereinigten Staaten angestellten Consuln Bremens hervorgehoben worden sind, so hat vor Kurzem der Senat dieser freien Stadt eine obrigkeitliche Verordnung erlassen, durch welche der Verkauf der erwähnten Billets bei Androhung einer Geldstrafe von 10 bis zu 50 Thlrn. und im Unvermögensfalle bei angemessener Gefängnißstrafe verboten wird.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile: 1) eine allgemeine Verfügung vom 16. d. M., wonach die von den General-Commissionen beantragte Löschung eines prioritätisch eingetragenen Capitals im Hypothekenbuche auch dann kostenfrei erfolgen muß, wenn die Befriedigung des Gläubigers durch Rentenbriefe bewirkt worden ist; 2) eine allgemeine Verfügung vom 17. d. M., welche die Vereinfachung der von den Gerichten einzureichenden Geschäfts-Uebersichten und Tabellen über den Zustand der Justiz-Verwaltung zum Gegenstande hat; 3) ein Erkenntniß des Ober-Tribunals über den Begriff des „umschlossenen Raums" bei Verübung eines Diebstahls; endlich 4) ein interessantes Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, worin dasselbe ausführt, daß Streitigkeiten, welche die Herausgabe säcularisirter Stiftungsgüter betreffen, nicht zum Gegenstande richterlicher Entscheidung gemacht werden können. Der Prozeß ist von dem Bischof in Paderborn angestellt und betrifft einen Güter-Complexus, welcher früher dem Jesuiten-Collegium in Büren gehört hat, später säcularisirt und demnächst auf den Preußischen Fiscus übergegangen ist.

— Nach dem neuesten „Militair-Wochenblatt" ist (außer mehreren schon anderweitig gemeldeten Beförderungen) Gr. v. Dönhoff, Oberst und Commandeur der 1. Cav.-Brig., gestattet, in seinem gegenwärtigen Dienstverhältniß die Uniform des Regiments Garde du Corps beizubehalten, und ist derselbe à la suite dieses Regiments zu führen; v. Podewils, Hauptmann vom 3. Inf.-Regt., unter Ernennung zum Commandeur des Landw.-Bats. 33. Inf.-Regt., zum Major, v. Freyhold, Hauptm. vom 1. Inf.-Regt., zum Major und Commandeur des 3. Bats. 4. Landw.-Regts., v. Scheffer, Hauptm. vom 4. Inf.-Regt., zum Major befördert; v. Alvensleben, Hauptm. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, zum Major und 2. Commandeur des 3. Bats. 3. Garde-Landw.-Regt., v. Korth, Hauptm. vom 34. Inf.-Regt., zum Major und Commandeur des 2. Bats. 21. Landw.-Regts. befördert; v. Brixen, Hauptm. vom 20. Inf.-Regt., zum Major und Commandeur des 2. Bats. 12. Landw.-Regts, v. Stückradt, Hauptm. vom 8. Inf.-Regt., zum Major im 20. Inf.-Regt. befördert; v. Pentz, Oberst-Lieut. und Commandeur des 3. Jäger-Bats., ins 7. Inf.-Regt. versetzt; v. Bredow, Hauptm. vom 30. Inf.-Regt, zum Major und Commandeur des 2 Bats. 18. Landw.-Regts., v. Budberg, Hauptm. vom 36. Inf.-Regt., zum Major und Commandeur des 2. Bats. 23. Landw.-Regts. befördert; Schumann, Sec.-Lieut. vom 2. Hus.-Regt., ins 8. Inf.-Reg. versetzt; v. Löwenfeld, Hauptm. vom Garde-Res.-Inf.-Regt., zum Major, v. Owstien, Hauptm. vom 21. Inf.-Regt., zum Major und Commandeur des 3. Bats. 9. Landw.-Regts., v. Bröficke, Hauptm. vom 13. Inf.-Regt., unter Ernennung zum Commandeur des Landw.-Bats. 36. Inf.-Regts. zum Major befördert; Rogalla v. Bieberstein, Major und Commandeur des 3. Bats. 4. Landw.-Regts., ins 3. Inf.-Regt., v. Böhn, Major und 2. Commandeur des 3. Bats. 3. Garde-Landw.-Regts., ins 11. Inf.-Regt., v. Stahr, Major und Commandeur des 2. Bats. 23. Ldw.-Regts., in gleicher Eigenschaft zum 1. Bat. 10. Ldw.-Regt. versetzt; v. Rehbinder, Major u. Commandeur des Ldw.-Bat. 36. Inf.-Regts, ins 13. Inf.-Regt. einrangirt. v. Losfau, Hauptm. vom 11. Inf.-Regt., als Major mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorgung und Pension; Bar. v. Stosch, Rittm. vom 2. Hus.-Regt., als Major, mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension, der Abschied bewilligt; Faure, Rittm. vom 8. Hus.-Regt., Frhr. v. Ledebur, Hauptm. vom 13. Inf.-Regt., beiden als Majors mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorgung, und Pension, v. Schubert, Oberst-Lieut. vom 39. Inf.-Regt., als Oberst mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension, v. Treskow, Gen.-Major und Commandeur der 12. Cav.-Brig., als Gen.-Lieut. mit Pension, der Abschied bewilligt; v. Dobschütz, Oberst-Lieut. und Commandeur des Landw.-Bats. 33. Inf.-Regts., diesem mit der Unif. des 23. Inf.-Regts. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension der Absch. bewilligt; v. Rostken, Major und Commandeur des 3. Bats. 9. Landw.-Regts., als Oberst-Lieut. mit der Unif. des 5. Inf.-Regts. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorgung, mit Pension, Prinz Franz zu Bentheim-Tecklenburg, Major von der Cav. 2. Aufgeb. des 3. Bats. 15. Ldw.-Regts., scheidet aus, und ist derselbe à la suite der Armee zu führen; Gruchen, Major a. D., von der Stellung als Führer des 2. Aufgebots vom 2. Bat. 28. Landw.-Regts. entbunden, und tritt derselbe in sein früheres Verhältniß als verabschiedeter Offizier zurück.

Memel, 24. Mai. [Rauferei zwischen Englischen Matrosen.] Die ministerielle „Correspondenz" meldet wörtlich: „Wenn Englische Kriegsschiffe hier auf der Rhede sind, und dies ist fast ununterbrochen der Fall, befindet sich in der Regel ein Theil der Mannschaft auf Urlaub in der Stadt, und es ist von Seeleuten allbekannt, daß sie sich für „die Entbehrungen auf See" durch Völlerei und übermäßigen Genuß von Spirituosen am Lande zu entschädigen suchen. Es fällt daher nicht gerade auf, wenn man trunkene Englische Marine-Matrosen durch unsere Straße schlendern sieht. Am gestrigen Sonntage nach 10 Uhr Abends hatte sich eine tüchtige Prügelei zwischen Matrosen der Englischen Marine (von der Corvette „Conflict") und Matrosen von Englischen Kauffahrteischiffen (keineswegs Russischen Fuhrleuten, wie fälschlich erzählt wird) entwickelt, zu deren Beseitigung die Polizei einzuschreiten genöthigt war. Die Marine-Matrosen leisteten den Anordnungen des Polizeisergeanten bald willige Folge, wohingegen ein Matrose von den Englischen Handelsschiffen den Beamten an die Brust packte und ihm einen Hieb auf die Nase gab. Alle Matrosen wurden arretirt, aber heute, mit alleiniger Ausnahme desjenigen, welcher sich gegen den Polizeibeamten thätlich widersetzt hatte, wieder entlassen. Der Schläger ist der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Verletzung des Beamten ist unwesentlich." So meldet die „Pr. C."

Langensalza, 23. Mai. [Verurtheilung.] Nachdem vorigen Dienstag der Fabrikarbeiter Rund aus Ufhoven wegen Gotteslästerung hier vor dem öffentlichen Gerichte gestanden hatte, ist ihm heute das Urtheil publicirt worden. Derselbe hatte sich in einem öffentlichen Locale seines Ortes gotteslästerlicher Reden bedient, welche die anwesenden Gäste auf's höchste empört hatten. Der dortige Schulze, welcher davon Notiz erhalten, zeigte den Rund an, worauf derselbe alsbald von dem Königl. Landrathsamte eingezogen und schon seit mehreren Wochen festgehalten wurde. Das Straferkenntniß lautet auf 9 Monate Zuchthaus. (M. C.)

Münster, 24. Mai. [Stiftung für alte Krieger.] Der heutige „Westph. M." enthält einen von dem Ober-Bürgermeister v. Olfers und fünf andern Herren unterzeichneten Aufruf an die Bewohner der Stadt zu einer Sammlung zur Begründung einer Stiftung für alte Krieger, die an unheilbaren chronischen Krankheiten leiden und deshalb gewöhnlich in Kranken-Anstalten nicht aufgenommen werden. Se. K. Hoh. der Prinz von Preußen soll an seinem Jubel-Hochzeitstage ehrfurchtsvoll gebeten werden, zu genehmigen, daß zum 11. Juni die Stiftung unter höchstdessen Namen und Protectorat sich constituire.

Camen, 24. Mai. [Begräbniß des Staatsministers v. Bodelschwingh.] Am 23. Mai Nachmittags 5—7 Uhr ward nach der N. Z. auf dem Kirchhofe zu Methler (dem Pfarrdorfe für Velmede bei Camen in der Grafschaft Mark) der einfache Sarg mit der Hülle des vormaligen Geh. Staatsministers und Regierungs-Präsidenten Freiherrn Ernst v. Bodelschwingh-Velmede in die Familiengruft beigesetzt. Wie hoch der Verewigte verehrt ward, bekundete das einfache, schmucklose, aber in dieser Art wohl einzig dastehende Begräbniß, bewies das zahlreiche Geleit, das dem Sarge von Medebach aus, wo er die irdische Laufbahn vollendete, namentlich von Arnsberg bis an die Grenze des Stadtgebietes folgte. Obschon die Trauerkunde sich kaum verbreiten konnte, da die frohe Nachricht seiner Genesung kurz zuvor eingetroffen war, obschon die Zeit seines Begräbnisses ungewiß blieb, eilten doch von Münster, Arnsberg, Iserlohn, Dortmund, Bochum, Hamm, Unna, Camen und der Umgegend viele Hunderte von Verehrern des Verewigten nach dem Kirchdorfe Methler, wo in der Kirche vor dem Altare der mit Kränzen geschmückte Sarg an derselben Stelle stand, wo einst der nun Heimgegangene sein Glaubensbekenntniß abgelegt hat. Die Kirche war überfüllt, und einen höchst schmerzlichen Eindruck machte es, als die tiefgebeugte Wittwe und Tochter des Verstorbenen in die Kirche traten, geführt von dem Finanz-Minister Freiherrn v. Bodelschwingh, dem einzigen Bruder des Verewigten, der, wie die übrigen Verwandten, zur Beerdigung gekommen war. Nachdem das Lied „Jesus meine Zuversicht" gesungen war, sprach der Pfarrer Platzhoff aus Hamm am Altare Worte des Trostes, worauf der Sarg nach dem Friedhofe getragen ward, gefolgt von Tausenden. — Es fehlte jedes äußere Gepräge, es wurden dem Verewigten weder die mit seinem Herzblute und durch treue dem Könige und Vaterlande geleisteten Dienste erworbenen wohlverdienten Orden vorgetragen, noch erblickte man irgend eine Uniform; aber die verblichenen Bänder des eisernen Kreuzes und der Kriegsdenkmünze aus den Jahren 1813/15 erblickte man auf der Brust vieler alter Veteranen, welche mit ergrauten Haaren dem Kameraden trauernd auf dem letzten Wege folgten. — Der Pfarrer Krupp zu Methler hielt die Grabrede, in welcher er in schmucklosen Worten der Verdienste des Verewigten gedachte und namentlich erwähnte, daß wohl selten ein Mann die Treue im Leben so bewährt hätte, wie Ernst v. Bodelschwingh. Viele evangelische Geistliche standen an der Gruft und segneten, nachdem der Sarg eingesenkt war, die Stelle ein, wo der Verewigte von seiner irdischen Arbeit ruht.

Köln, 23. Mai. [Verurtheilung.] Heute Morgen stand der Redacteur der Kölnischen Zeitung, Dr. Brüggemann, vor den Schranken des Gerichts, angeklagt, in Nr. 84 in einem aus Berlin vom 23. März datirten Artikel den Minister des Innern v. Westphalen in Bezug auf dessen Beruf öffentlich beleidigt zu haben. Dr. Brüggemann suchte in einer eine Stunde langen Selbstvertheidigung die Anklage zu entkräften. Der Straf-Antrag des öffentlichen Ministeriums lautete auf 4 Wochen Gefängnißstrafe. Der Angeklagte wurde in eine Strafe von 25 Thlrn. und in die Kosten verurtheilt.

* **Karlsruhe**, 25. Mai. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Wie dem „Frankfurter Journal" gemeldet wird, ist Staatsrath Brunner, früher Director des katholischen Ober-Kirchenraths, nach Rom abgegangen, um mit dem päpstlichen Stuhle in Verhandlungen über den schwebenden Kirchenstreit einzutreten. In welchem Verhältniß seine Mission zu der des Grafen Leiningen steht, wird nicht gesagt. — Das militairische Einschreiten gegen die Gemeinden im Odenwald hat in diesem Augenblicke vielleicht schon stattgefunden. Am 25. Nachmittags sind 1 Bataillon Infanterie und zwei Schwadronen Cavallerie aus Mannheim in Heidelberg eingetroffen und sogleich weiter gegangen, um noch in der Nacht vom Himmelfahrtstage das Amt Adelsheim militairisch zu besetzen und in dem Orte Hingen die „Rädelsführer" zu verhaften.

□ **Frankfurt a. M.**, 26. Mai. [Vom Bundestag.] Die lange erwartete Erklärung von Seiten Oesterreichs und Preußens bezüglich ihrer Stellung zur orientalischen Frage ist, wie Sie durch den Telegraphen schon erfahren haben werden, in der wegen des gestrigen Himmelfahrtsfestes auf Mittwoch anberaumten Bundestagssitzung abgegeben worden. Höchst erfreulich für den Patrioten und nicht genug hervorzuheben ist die Eintracht, welche sich bei dieser Gelegenheit kundgegeben. Die Regierungen sämmtlicher Bundesstaaten waren einmüthig in ihrem Dank für die von den beiden Großmächten eingehaltene Politik, und es ward ein Ausschuß eingesetzt, um diesen Dank zu redigiren. In diesem Augenblicke hat Deutschland in der dermaligen Europäischen Krisis diejenige gemeinsame, selbsteigene Stellung eingenommen, welche seiner Bedeutung und seiner Macht entspricht.

Leipzig, 25. Mai. [Die Buchhändler-Messe] fällt nach dem Berichte der D. Allg. Ztg. gut aus, da die Zahlungen im Ganzen rasch erfolgen. Nur die Oesterreicher haben wegen der Höhe des Silber-Courses um einen Nachlaß von 10 pCt. nachgesucht. Indeß ist kein Beschluß darüber gefaßt worden, da die meisten Verleger meinten, die Rücksichten, welche sie 1848 genommen, dürften nicht zum Gebrauche werden, und sollte ein Arrangement zu Stande kommen, so müßte es zwischen den einzelnen Contrahenten mit Berücksichtigung ihrer speciellen gegenseitigen Verhältnisse getroffen werden. Besonders schwunghaft geht der Landkarten-Handel, so daß z. B. Justus Perthes in Gotha bei erhöhter Arbeitskraft alle Bestellungen kaum befriedigen kann.

Hannover, 25. Mai. [Diplomatie.] Hannover ist der Einladung zur Bamberger Conferenz gefolgt: der Minister des Aeußern Hr. v. Lenthe ist in Begleitung des General-Secretairs im Auswärtigen, Legationsraths v. Witzendorff, dahin abgereist. Der Minister-Präsident hat während der Abwesenheit des Hrn. v. Lenthe dessen Geschäfte übernommen.

⚓ **Fürstenthum Lippe**, 25. Mai. [Wolff.] Durch den am 10. d. M. erfolgten Tod des Pastors Wolff zu Pyrmont hat auch unser Lippesches Land einen herben Verlust erlitten. Vielen Hunderten, besonders unserer Landleute, die jährlich zu den dortigen Heilquellen ziehen, hat er das Wort des Lebens zum Leben gepredigt. Das von ihm gestiftete Krankenhaus, in dessen Dienst er seine Todeskrankheit, ein bösartiges Nervenfieber, durch Ansteckung zugezogen, erfreute sich deshalb auch aus hiesigem Lande reichlicher Beiträge, und sein Andenken wird bei vielen Lippern in Segen fortleben.

Lübeck, 25. Mai. Die Lübecker Ztg. vom gestrigen Datum entnimmt einem Schreiben aus Rußland folgende Notizen, welche das Blatt selbst als sehr zweifelhaft bezeichnet. Jene Briefstelle lautet: „Unsere Russische Flotte ist am 9. Mai von Kronstadt ausgelaufen, und hat die Flotten-Abtheilung in Sveaborg Auftrag erhalten, ein Gleiches zu thun. Die entscheidende Seeschlacht ist in diesem Augenblicke wahrscheinlich schon geschlagen" (?). (Es liegen keine Nachrichten aus dem Norden vor, die solche Vorgänge auch nur wahrscheinlich machen könnten. D. Red.)

Hamburg, 26. Mai. [Verordnung für den Seekrieg.] Der Hamburger Senat hat, nach Angabe der „Pr. Corr.", unterm 22. d. Mts. eine Bekanntmachung mit fernerweiten Vorschriften für den gegenwärtigen Seekrieg an die Bürgerschaft erlassen. Die Verschiffung von Gegenständen, welche die Bekanntmachung vom 10. April als Kriegs-Contrebande erklärt hatte, soll nach dieser neuesten Bekanntmachung auch nach neutralen Häfen nur unter der Bedingung gestattet sein, daß der Absender unter genauer Angabe des Bestimmungsortes, sowie der Empfänger solcher Güter auf geleisteten Bürgereid, respective an Eidesstatt, bei einer dem vollen Werthe derselben gleichkommenden Strafe sich verpflichte, an die Zoll- und Accise-Deputation, innerhalb einer nach der Entfernung des Bestimmungsortes von dieser Deputation vorzuschreibenden Frist ein von dem Hamburgischen Consul oder, wo ein solcher sich nicht befindet, einer competenten Behörde des Ausladehafens darüber ausgestelltes Attest einliefern zu wollen, daß die ausgeführten Waaren in gleicher Quantität, wie declarirt, an dem aufgegebenen Bestimmungs-Orte eingetroffen, gelandet und den bezeichneten Empfängern abgeliefert worden seien. Bringen die Absender bis zum Ablauf der gestellten Frist diese Atteste nicht bei, so verfallen sie, bestimmte Fälle ausgenommen, in die Zahlung des vollen Werthes der ausclarirten Waaren. Jeder Hamburger Schiffsmakler, welcher ein Schiff expedirt, ist bei Verlust des Maklerstockes dafür verantwortlich gemacht, daß mit seinem Wissen in keinem Schiffe Kriegs-Contrebande ohne Einlieferung der vorgeschriebenen Erklärungen nach neutralen Häfen versendet werde.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 26. Mai. [Vermischtes.] Zur Feier des Geburtsfestes der Königin Victoria (24. Mai) gab Lord Westmoreland ein großes diplomatisches Diner, zu dem über 400 Einladungskarten ausgegeben worden waren. — Der Baierische Flügel-Adjutant Oberst v. d. Tann ist über Dresden nach München gereist. — Unsere Marine wird nächstens durch ein schönes Schiff bereichert werden; die Segel-Fregatte „Novara" geht in wenigen Tagen mit doppelter Bemannung nach England ab, um die daselbst für Rechnung unserer Regierung nach den besten Modellen gebaute und bereits vollendete Fregatte „Radetzky" in Empfang zu nehmen und nach Triest zu führen. — Am 22. hat, wie man der „B.-H." schreibt, an der hiesigen Handels-Akademie ein kleiner Revolutions-Versuch stattgefunden. Die Schüler dieses Instituts wollten nämlich einen der Professoren auf gewaltsame Weise entfernen, der Plan ward aber entdeckt und die Rädelsführer theils aus dem Institute und dem Gremialverbande gestoßen, so daß sie in keinem Wiener Handlungshause eine Anstellung finden können, theils wurde ihre Studienzeit auf ein Jahr verlängert oder andere Disciplinarstrafen von geringeren Consequenzen über sie verhängt. — Am 20. wurde in Lemberg officiell kundgemacht, daß die Ausfuhr von Sensen in die Moldau und Walachei verboten sei. — Einem Allerhöchsten Befehl zufolge sollen das 2., 14. und 24. Jäger-Bataillon, die Cavallerie-Regimenter: Lichtenstein-Ulanen Nr. 9, Graf Hardegg-Kürassiere Nr. 7, Fürst Windisch Dragoner Nr. 7, die 1. Sanitäts-Compagnie, die 4., 7., 9, 16., 18. und 23. Pionier-Compagnie, dann mehrere zur ersten Armee gehörige Batterieen auf den completen Kriegsstand gesetzt werden. Ueber den Erfolg der Einberufung und Absendung der Beurlaubten soll in je 10 Tagen der Bericht Allerhöchsten Orts notificirt werden. — In

einem zweiten Erlaß wird erwähnt, daß die gegenwärtigen Verhältnisse bestimmt haben, die bedeutenden Streitkräfte in Galizien, in der Bukowina und dem Herzogthume Krakau zu concentriren, ist deren Ausrüstung nicht nur in diesen Ländern, sondern auch in Böhmen, Mähren und Niederösterreich mit allem Eifer in Betrieb gesetzt.

Verona, 22. Mai. Ueber den Aufenthalt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen lesen wir nachträglich in der Triest. Ztg.: Am 16. d. M. langte Se. Königl. Hoheit incognito als Major v. Berg in Verona an und nahm im Hôtel impérial des deux Tours sein Absteigequartier. Schon vor Ankunft des letzten Eisenbahn-Trains Venedig-Verona erwartete Höchstdenselben am Bahnhofe vor P. Vescovo der General-Gouverneur Feldmarschall Graf Radetzky inmitten eines glänzenden Generalstabes und der Generalität. Am folgenden Tage beehrte der Prinz die Tafel des Heldengreises mit seiner Gegenwart, nahm an den übrigen Tagen die Festungswerke dieser Stadt in Augenschein und besuchte Mantua und alle in kriegsgeschichtlicher Beziehung wichtigen Schlachtfelder in der Nähe. Morgen früh um 6 Uhr verläßt der Prinz mit seinem Gefolge Verona, um das kürzlich vollendete Fort Heß, die Chiusa veneta und das Schlachtfeld bei Rivoli in Augenschein zu nehmen und sich dann über den Lago di Garda nach Peschiera und Mailand zu begeben. In letzterer Stadt wird nur übernachtet, und dann geht die Reise weiter über den Comer-See und Splügen. (Der Prinz ist bereits in Baden-Baden eingetroffen.)

Ausland.

Frankreich.

?? Paris, 24. Mai. [Aus- und Einfuhr Frankreichs.] Die Ausweise über die Ein- und Ausfuhr Frankreichs in den letzten vier Monaten geben ein sehr wenig erfreuliches Resultat; die Einfuhr liefert den Beweis, daß alle jene Stoffe, welcher die große Industrie, jene Zweige, welche die meisten Arbeiter ernähren, bedürfen, sehr abgenommen haben. Die Einfuhr der Wolle, der Baumwolle ist geringer als die vom vorigen und vom vorletzten Jahre. Auf diese Weise müssen die Fabriken in Rouen, Mulhouse, Elboeuf u. s. w. in ihrer Erzeugung nicht wenig gelitten haben. Wo die Einfuhr die vom vorigen Jahre übersteigt, handelt es sich entweder um Nahrungsstoffe, wie Getreide, Schlachtvieh u. s. w., oder um solche Stoffe, welche bei den Staatsbauten, Eisenbahnen und zu Kriegsbedürfnissen nöthig geworden sind, wie Eisen, Steinkohlen u. s. w. Die Ausfuhr zeigt wohl gar noch in einigen Artikeln, wie Wein u. dgl., eine größere Summe als im vorigen Jahre, aber das sind die Erfolge der vor dem Beginne des Krieges gemachten Bestellungen und die Producte des Gewerbfleißes der ersten Wintermonate. Man sieht hieraus, daß die eigentliche Stockung der Industrie erst jetzt beginnt, und wir daher deren Folgen erst nach einiger Zeit so recht spüren werden.

d. F. Paris, 24. Mai. [Häuserbau.] Ich bemerkte gestern, daß Frankreich nach verschiedenen Seiten hin in einer Umwandlung begriffen ist. Paris zeugt für die materielle Umwandlung. Es ist aber nicht genug, daß die Häuser zu Hunderten abgebrochen und neue an ihrer Stelle gebaut werden, die Eigenthümer haben den Befehl erhalten, das Aeußere ihrer Häuser aufputzen zu lassen. Es ärgert sie nicht wenig, weil sie das Decret für eine verhüllte Steuer halten, weil sie meinen, es sei erlassen worden, um den Handwerkern Arbeit auf ihre Kosten zu geben: „autant valait le droit au travail du socialiste Louis Blanc" flüstern sie sich in die Ohren. Aber mir gefällt das. Paris wird reinlicher, glänzender sein, und das ist doch Eine Satisfaction unter den jetzigen Verhältnissen, und ich empfinde immer eine, wenn ich eine Verbesserung sehe. Nur Schade, daß Hr. v. Chateaubriand Recht hatte, als er schrieb: „Verbessert, verschönert, erfindet was ihr wollt. In der moralischen Ordnung, in den Gefühlen des Menschen, in den Leidenschaften wie in den Lastern, Alles ist gemacht, Alles ist gekannt, ihr könnt nichts erfinden. Die Materie gehört dem Jahrhundert, aber der Mensch gehört Gott."

** Paris, 24. Mai. [Ein Droh-Artikel gegen Belgien. Diplomatische Zwistigkeiten. Pferde. Amerikanische Schiffe.] Der gestrige „Constitutionnel" enthält einen Artikel, der den Belgiern zu denken geben wird. Der Artikel will nämlich beweisen, daß Belgien trotz der Verheirathung des Herzogs von Brabant mit einer Erzherzogin von Oesterreich die rührendste Sympathie für Frankreich hege. Ich will das gar nicht bezweifeln, obgleich ich eigentlich auch nicht weiß, warum die Belgier Sympathieen hegen sollten für das neukaiserliche Frankreich; aber es sieht doch gar zu wunderlich aus, wenn diese Sympathieen erst durch lange Artikel bewiesen werden müssen. Am Schluß des Artikels heißt es, Belgien sei berechtigt, sich einer vollkommenen Sicherheit hinzugeben, und diese Sicherheit verdanke es vorzüglich der Freundschaft Frankreichs. Dieser Schlußsatz ist schlimm, denn erstlich klingt er fast wie eine Drohung, denn giebt nur die Freundschaft des Französischen Nachbars den Belgiern Sicherheit, was wird dann, wenn die Freundschaft aufhört? Das ist eine offenbare Drohung. Seine Erklärung findet dieser Artikel aber erst durch die Nachricht, daß der Belgische Gesandte in Konstantinopel seine Selbstständigkeit mit großem Eifer dem Französischen Gesandten gegenüber bewahre und fast alle Schritte gemeinschaftlich mit dem Oesterreichischen Internuntius Baron Bruck thue. Nun ist man hier wüthend über Baron Bruck, klagt über den hohen Ton, den derselbe führe, über die schiedsrichterliche Stellung, die derselbe einnehme, und da mag es denn allerdings ärgerlich genug sein, daß der Belgische Gesandte dem Beispiel des Kaiserlich Oesterreichischen Gesandten folgt. Ist man aber aufrichtig, so muß man zugeben, daß Oesterreich und Preußen durch ihre Neutralität in jene „schiedsrichterliche" Stellung, welche die Bonapartistische Diplomatie so sehr ärgert, gestellt sind, und daß Belgien, ebenfalls neutral, dem Beispiel der beiden Deutschen Großmächte folgt. Zwischen Baron Bruck und General Baraguay d'Hilliers in Konstantinopel herrscht die größte Spannung wegen der Polen, die, von Frankreich protegirt, anfangen in Konstantinopel eine große Rolle zu spielen. Die verbannten Polen, der Spanische Abenteurer Prim und der frühere Ungarische Insurgentenführer Klapka bilden die stete Gesellschaft des Französischen Gesandten und der Französischen Generale im Orient. — Der Mangel an Pferden ist übrigens in der Türkei ganz außerordentlich. — Der Amerikanische Gesandte hat im Auftrage seiner Regierung Anfragen über die eigentliche Tragweite des Krieges gestellt und ist von den Auseinandersetzungen des Ministers Drouyn de Lhuys wenig erbaut gewesen. Es ist ganz gewiß, daß Amerikanische Schiffe mit Waffentransporten für Rußland befrachtet unterwegs sind und man ist sehr gespannt, ob die Englischen und Französischen Kreuzer sie aufbringen werden, denn die Amerikaner haben das droit de visite niemals anerkannt.

* Paris, 25. Mai. [Tagesbericht] Der „Moniteur" bringt einen am 10. Mai abgeschlossenen Vertrag mit England in Betreff der im gegenwärtigen Krieg aufzubringenden Prisen nebst den Instructionen darüber an die Französischen und Englischen Schiffs-Befehlshaber. Die wesentlichen Punkte sind: Wenn eine Prise durch die Marine beider Länder in Gemeinschaft aufgebracht worden, so findet das Urtheil nach der Gesetzgebung desjenigen statt, dem der in der Action commandirt habende Offizier angehört. Hat die Marine des einen Landes bloß durch ihre Anwesenheit zum Erfolge der Operation beigetragen, so hat das andere Land das Urtheil zu sprechen. Eine Ausnahme bilden jedoch die einem der beiden Länder angehörigen gekaperten Kauffahrteischiffe, die nach der Gesetzgebung ihrer Nation abgeurtheilt werden, und die Fracht folgt dabei dem Loos des Fahrzeugs. In allen Fällen geschieht die Vertheilung der Beute im Verhältniß der Kopfzahl der auf den Kriegsschiffen der beiden Länder anwesenden Mannschaft, ob dieselbe nun die Prise selbst ausgeführt oder nur indirect dazu beigetragen hat. Die Mannschaften der weggenommenen Schiffe werden nach den Gesetzen desjenigen Landes behandelt, dem der Vertrag das Urtheil zuspricht. In den Instructionen ist noch ausdrücklich vorgeschrieben, daß die an Bord eines weggenommenen Schiffs befindlichen Frauen, Kinder und dem Militair- so wie See-Wesen fremde Personen nicht als Gefangene zu betrachten sind. — In der Armee von Paris ist eine bedeutende Reduction eingetreten. Der Kaiser hat verfügt, daß sie künftig statt aus 3, nur aus 2 Divisionen, und jede derselben statt aus 3, nur aus 2 Brigaden bestehen wird, also im Ganzen statt aus 9 Brigaden, nur noch aus 4. — Der Kriegsminister hat die Aufnahme der Englischen National-Lieder God save the Queen und Rule Britannia, so wie des Marsches des „Großen Sultans Abdul-Medschid-Khan" in die Repertorien der sämmtlichen Musik-Corps der Französischen Armee befohlen. — Uebermorgen erscheint der dritte Band der Véron'schen Memoiren mit den „Julitagen, gesehen vom Palast von St. Cloud", fünf Kapiteln über die „Große Oper" u. s. w. — Man schreibt aus Toulon, daß die Untersuchung wegen der Unterschleife bei der Marine zu wichtigen Entdeckungen geführt hat. 27 Angeschuldigte befinden sich auf dem Justizpalast in Haft, worunter auch Marine-Offiziere. — Piemontesische Ochsen werden jetzt schaarenweise und zu enormen Preisen angekauft und zur Einschiffung nach Marseille und Toulon geführt.

Paris, 27. Mai. (T. C.-B.) Der „Moniteur" theilt jetzt auch mit, daß zu Wien ein neues Protocoll der vier Großmächte unterzeichnet worden sei; dasselbe „vereine die beiden Conventionen der vier Großmächte zu den Engagements des Protocolls vom 9. April (reliant deux conventions des quatre puissances à engagements protocole 9. Avril), (wobei sich zunächst Jeder denken kann, was er lustig ist).

Großbritannien.

L London, 24. Mai. [Der Preußisch-Oesterreichische Vertrag und die Londoner Presse.] Die Zeitungen bieten in diesem Augenblick einen beinahe komischen Anblick dar; ich weiß nicht was sie sich eingebildet haben, aber es ist mir eigentlich unklar, warum sie der publicirte Preußisch-Oesterreichische Vertrag in einen solchen Zustand von Wuth und Niedergeschlagenheit zugleich versetzt. Der Times merkt man den Groll am meisten an, obwohl dieselbe sich äußerlich noch am gefaßtesten zeigt. Das große Blatt, wie es sich gern nennen hört, scheint sich eingebildet zu haben, Preußen und Oesterreich würden unter dem Commando Englischer und Französischer Offiziere sofort gegen die Grenze Rußlands vorgehen, und es hat wirklich etwas Komisches, wenn die Times ausruft: Die Balkanpässe sind noch unsere einzige Hoffnung! Die Balkanpässe die einzige Hoffnung Englands! Nämlich daß Rußland durch ein Ueberschreiten des Balkans Oesterreich und Preußen zum Angriff nöthige. Und wenn es das nicht thäte? — Der ministerielle „Morning-Chronicle" geht weniger ins Allgemeine, sondern kritisirt den Vertrag selbst, er ist höchst unzufrieden mit demselben und stellt die kecke Vermuthung auf, der Kaiser von Rußland habe Preußen selbst gerathen, seine kriegerische Mitwirkung an die Ueberschreitung des Balkans durch die Russen zu knüpfen, da dieselben wahrscheinlich gar nicht die Absicht haben, über den Balkan zu gehen! — Auch der „Morning-Herald" ist sehr böse, ihm scheinen die lieben Türken wirklich am Herzen zu liegen, er meint, Rußland könne jetzt ruhig zusehen, wie England und Frankreich die Türkei völlig desorganisirten, Oesterreich werde wohl den westlichen Theil der Türkei als Freund besetzen und Preußen nichts thun als Polen niederhalten. Am grimmigsten ist „Daily-News", obwohl das liberale Blatt doch die geringste Täuschung von allen erfahren hat, denn es hat ja immer, alle Tage, vorhergesagt, daß Preußen und Oesterreich mit Rußland wären. Oder hätte das Blatt im Stillen andere Gedanken und Hoffnungen gehegt und nur so auswendig, der lieben Opposition wegen, mißtrauisch gethan? Es sieht fast so aus. Ungemein naiv nimmt es sich aus, wenn „Daily-News" in Bezug auf das Bündniß, das sie kurzweg „Humbug" zu nennen beliebt, sagt: nach diesem Vertrage wäre es nicht unmöglich, daß Oesterreich und Preußen eine Wiederherstellung von Congreß-Polen als einen Angriff auf Deutschland betrachteten! Ja, das wäre nicht nur nicht unmöglich, sondern ganz gewiß würden die beiden Deutschen Mächte die Wiederherstellung von Congreß-Polen als einen Angriff auf Deutschland betrachten — ein Blick auf die Landkarte könnte der „Daily-News" darüber Gewißheit geben.

[Phantasieen.] Das Londoner Blatt „Herald" weissagt, daß Rußland sich im kommenden Jahre vergleichsweise passiv verhalten wird. Es hat auf 18 Monate Provision für seine Armee gesammelt und kann ruhig zusehen, wie England an der Desorganisation der Türkei arbeitet. Oesterreich wird fortunterhandeln, bei der nächst günstigen Gelegenheit den Westen der Türkei als Freund besetzen, Rußland zur Annahme eines Friedens auf der Basis des Status quo ante bewegen und, wenn der Westen darauf nicht eingeht, sich auf die Seite Rußlands schlagen. Preußen wird nichts thun, als Polen niederhalten. Frankreich wird der Allianz Englands treu bleiben, aber sich gegen etwaige Sprünge des Coalitionscabinets durch die Besetzung von Gallipoli und Griechenland sicher stellen — das Lager bei St. Omer nicht zu vergessen. Im Frühjahr 1855 wird das Mißvergnügen der Türken über die Revolution von oben Riesenschritte gemacht haben; 200,000 Russen, 200,000 Oesterreicher, 150,000 Franzosen und 40,000 isolirte Englische Bayonnette werden auf Türkischem Boden stehen, um „die Anarchie zurückzuhalten"; aber falls England und Frankreich zu diesem Zweck Constantinopel selbst besetzt haben, wer glaube, daß die drei nordischen Mächte dies lange dulden werden, und wer wisse, ob die Westmächte im Stande seien, die vereinigten Russen und Oesterreicher vom Bosporus fern zu halten? Der erste Napoleon selbst habe es bezweifelt. Diese voraussichtlichen Resultate seien der „feigen Politik zuzuschreiben, die sich geweigert hat, Omer Pascha in den ersten Monaten des Jahres 1854 wirksam an der Donau zu unterstützen." — So denkt sich „Herald" die Zukunft.

‡‡ London, 24. Mai. [Parlaments-Verhandlungen.] Oberhaus-Sitzung am 23. Mai. — Der Earl of Shaftesbury überreicht Petitionen aus Edinburgh, Scheffield, Exeter und 3 kleinern Städten um ein Gesetz zur Beschränkung der Oeffentlichkeit bei Hinrichtungen. Die Episcopal and Capitular Estates Bill geht durch das Comité, aber unter der Bedingung einer nachträglichen Revision durch ein Sonder-Comité. Auch die Common Law Procedure Bill geht mit geringen Aenderungen durch das Comité des Hauses.

Unterhaus-Sitzung am 23. Mai. — Mr. Wood fragt an, ob das Gerücht begründet sei, daß die Englische Regierung eine Vermittelung in den Differenzen zwischen Sardinien und Rom unternommen habe; und ob etwaige darauf bezügliche Aktenstücke vorgelegt werden könnten? Lord J. Russell erwiedert, es gebe keine Correspondenz über den Gegenstand, die auf den Tisch des Hauses gelegt werden könne (die Hauptfrage ist demnach weder ausdrücklich bejaht, noch ausdrücklich verneint.) Lord J. Russell legt den zwischen Frankreich und dem Sultan abgeschlossenen Vertrag auf den Tisch, und auf Bright's Erkundigung nach den zugesagten Griechischen Schriftstücken antwortet Lord J. Russell, er habe seit der letzten Erwähnung dieses Themas nicht gehört, wie weit der Druck der Griechischen Aktenstücke gediehen sei. —

Sir W. Clay (radicales Mitglied für die Londoner Tower-Hamlets) trägt auf Erlaubniß an, eine Bill zur Abschaffung der Kirchen-Steuer einzubringen. (Dies ist eine Steuer zum Bau und zur Instandhaltung anglicanischer Kirchen.) Es ist selten, daß die Einbringung einer Bill zu Discussionen führt, und noch seltener bedarf sie einer Abstimmung; aber Gesetz-Vorschläge, die der Kirche nahe zu treten scheinen, erregen gleich im ersten Stadium allseitig Aufmerksamkeit. Die Meinungen der Sprecher sind ziemlich getheilt. Am unbedingtesten erklärt sich Lord Stanley für die Bill; die öffentliche Meinung habe den Steuerzwang verdammt, und das Parlament könne nichts Weiseres thun, als das Urtheil der Nation bestätigen. Eben so sprechen Mr. Gardner, Mr. Biggs und Mr. Crossley. Zwei oder drei Mitglieder wollen die Abschaffung von Auffindung einer Ersatzsteuer abhängig machen. An die Spitze dieser Fraction stellt sich Lord John Russell, der die Befürchtung äußert, daß die Gewährung dieser einen Concession, weit entfernt die Dissenters mit der Hochkirche auszusöhnen, nur ungestümern Forderungen Thür und Thor öffnen und wer weiß wohin führen würde. Aber die Abstimmung ergiebt eine imposante Majorität für die erste Lesung: 129 für, 62 gegen.

‡‡ London, 25. Mai. [Parlaments-Verhandlungen.] In der gestrigen Unterhaus-Sitzung wurde die vertagte Debatte über die Property Disposal Bill von Mr. Malins wieder aufgenommen. Da die Bewohner von Nonnenhäusern alle Ansprüche auf zeitliches Eigenthum abschwören, so würde, wie der Redner meint, das Gesetz nicht zu weit gehen, wenn es dieselben, in Bezug auf Vermögensverfügung als bürgerlich todt betrachtete. Die vorliegende Bill gehe aber lange nicht so weit, sondern lege bloß denen, die eine Schenkung von Nonnen annehmen, die Verpflichtung auf, zu beweisen, daß die Schenkung ein freiwilliger Act war. Es sei daher nichts gegen die Bill einzuwenden. Sir J. Young bedauert die Hartnäckigkeit, mit der man den Katholiken einen Schutz aufdrängen wolle, den sie selber nie verlangt hätten und den sie als einen Schimpf ansehen. Er protestirt gegen diese Art von Gesetzgeberei, welche dem Principe der Duldung und Gewissensfreiheit geradezu vor den Kopf stoße. — Sir J. Pakington bestreitet, daß der Gesetz-Vorschlag irgend eine Religionsfrage berühre. Es handle sich hier einfach um ein Eigenthumsrecht, das nicht hinlänglich geschützt sei. Die Anzahl gezwungener Schenkungen übersteige allen Glauben, und wenn das Parlament die vorliegende gelinde Maaßregel verwerfe, so werde es im Laufe der Zeit sich zur Annahme einer viel strengern gezwungen sehen. Eine bedeutende Anzahl theils Englischer, theils Irischer Mitglieder, wie Collier, Hadfield, Bowyer, Fitzgerald, Maguire, J. O'Connell, Serjeant Shee und Andere bekämpfen die Bill mit bekannten Gründen und sprechen bis ein paar Minuten vor der Schlußstunde, so daß die Debatte resultatlos bleibt.

London, 26. Mai. [Parlaments-Verhandlungen] In heutiger Unterhaus-Sitzung erklärt Graham, daß die Wegnahme des Dampfers „Tiger" sich bestätige, ferner daß sowohl Riga als auch sämmtliche Russische Häfen in der Ostsee und im Schwarzen Meere blokirt seien, und daß von den vier Mächten ein neues Protokoll in Wien unterzeichnet worden sei. — Die von Seiten der Regierung eingebrachte Eidbill ist aus dem Grunde nicht durchgegangen, weil diese Maaßregel sowohl die Schutzwehr des Protestantismus gegen die Katholiken aufheben, als auch die Juden in's Parlament zulassen würde, was der eingestandene Zweck der Bill war. (So berichtet das Tel. Corr.-B. Näheres ist abzuwarten.)

In heutiger Sitzung des Oberhauses erklärte Clarendon, daß ihm der Inhalt des Oesterreichisch-Preußischen Vertrages, aber nur in vertraulicher Weise, mitgetheilt worden sei. Daß das Gerücht von einem Schutz- und Trutzbündnisse zwischen Rußland, Persien, Khiwa und Bokhara (vergl. die gestrige Ztg) sich bestätigen werde, bezweifle er. (So berichtet das Telegr. Corr.-Bureau.)

Italien.

Turin, 22. Mai. Das „Parlamento" meldet gerüchtweise, der berüchtigte Mazzini'sche Sendling Saffi sei in Lucca verhaftet worden.

= [Bewegungen.] Privatbriefen aus Turin zufolge herrscht große Aufregung in Italien. Die Mazzinisten hatten nicht bloß bei Sarzana, sondern auch an der Küste von Toskana und an dem Punkte, den man S. Bartholomeo sous Arcole nennt, eine Landung versuchen wollen, und ihr Werk soll es sein, daß in mehreren Ortschaften Italiens fast an einem und demselben Tage unter dem Vorwande der Theuerung Volksaufläufe stattgefunden haben. Garibaldi ward mit großen Demonstrationen in Genua von seinen Freunden bewillkommnet. Die meisten Offiziere der Nationalgarde eilten bei seiner Ankunft, ihn zu begrüßen, und zwei Deputirte der äußersten Linken machten die Reise von Turin nach Genua, um, wie es in den Briefen heißt, „dem berühmten Kämpfer für die Freiheit die Hand zu drücken". Gleichzeitig schreibt man, daß auf die Nachricht von dem Putsch von Sarzana die Professoren eines an der Sardinischen Grenze gelegenen Jesuiten-Collegiums die Flucht ergriffen haben.

Portugal.

Lissabon, 19. Mai. [Abreise des Königs.] Der junge König verläßt Lissabon am 28. d. M. und begiebt sich, in Begleitung seines Bruders Don Luiz, des Baron de Sarmento und des Vicomte Carriera, an Bord des Portugiesischen Kriegsdampfers „Mindello" nach Southampton. Der Dampfer „Saldanha" wird den „Mindello" escortiren.

Schweiz.

B* Bern, 24. Mai. [Stand der Wahlen in Bern. Von den Schweizerischen Universitäten.] Der Sieg der Conservativen in den Wahlen zum Großen Rath des Canton Bern, obwohl schwach genug, ist jetzt so gut als entschieden, denn es fehlt ihnen zur absoluten Mehrheit im neuen Großen Rath nur noch Eine Stimme und diese ist in einer der noch ausstehenden Nachwahlen bereits gesichert, kann auch durch andere Nachwahlen noch um 3 oder 4 verstärkt werden. Daß aber aus einer solchen Versammlung mit ungefähr gleich starken Parteien nur eine schwache Regierung (für 4 Jahre) hervorgehen kann*), liegt auf der Hand. Bezeichnend für die Natur der Volkswahlen ist der Umstand, daß im Jura der radicale Führer dieser Gegend, Stocmar, ein Altmeister in demagogischer Kunst, einem anspruchlosen Stubengelehrten, Parrat, unterlag, dessen angelegentlichste Sorge es bisher gewesen ist, zu beweisen, daß die Aegyptischen Hieroglyphen zwar mit Champollion's Alphabet gelesen, aber nicht, wie jener in seiner Schule thut, mit Hülfe der Koptischen, sondern des Chaldäischen übersetzt werden müssen! In Brienz theilte sich die Wahlversammlung durch drei Scrutinien in zwei mathematisch gleiche Hälften, wovon die eine den verehrtesten Mann des Landes, den Altschultheiß Fischer, einen Greis, der noch an der Spitze des patriotischen Regimentes gestanden hat, portirte, die andere den Schuhmacher Michel. — Während des letzten Winters war Folgendes die Frequenz der Schweizerischen Universitäten. Zürich zählte 248 immatriculirte und nicht immatrikulirte Zuhörer; Bern 175 und Basel 102. Die Zahl der Ausländer betrug in Zürich 29, in Bern 7, in Basel 19. Im Verhältnisse zu den Deutschen Universitäten nimmt Zürich die 22., Bern die 25., Basel die 28. Stelle ein. Unter den Professoren zählt Bern am wenigsten Europäische Celebritäten, Zürich hat unter seinen Ordinarien Herrn Jodocus Temme, unter den Docenten die Flüchtlinge Venedey, Rüstow und Marchall. In Basel, wo man das Personal der Hochschule neulich wieder durch junge Kräfte und ihre Geldmittel durch freiwillige Beiträge verstärkt hat**), entwickelt namentlich die philosophische Facultät eine rüstige Thätigkeit. Die HH. Bachofen und Gerlach cultiviren die Römische Geschichte, Prof. Vischer veröffentlicht so eben wieder Archäologisches und Epigraphisches aus Griechenland, wohin er sich im März 1853 begeben, und Schönbein bereichert die Chemie fast alle Jahre mit einem bedeutenden Fund. Prof. Wilhelm Wackernagel, ein geborner Berliner, wurde so eben zum Mitglied des Großen Rathes von Basel ernannt. Als Diversion von seinen sonst germanistischen Studien hat er jüngst einen Band über Sevilla erscheinen lassen. Am 24., 25. und 26. Juli versammelt sich die Schweizerische naturforschende Gesellschaft in St. Gallen.

*) Die Regierung (Executive) wird durch den Großen Rath (Legislative) gewählt.

**) Eine theologische Gesellschaft besoldet in Basel aus ihren Zuschüssen einen Professor, und der akademische Verein, welcher schon vorher über 100,000 Fr. Capital und eine bedeutende Summe von Jahresbeiträgen zu Gunsten der Universität verfügte, hat in Folge eines neulichen Aufrufes erstere um weitere 40,000 Fr., letztere um jährlich 3000 Fr. vermehrt und auch diese der Universität, deren eigenes Capital 800,000 Fr. beträgt, zugewendet.

[v. Haller †.] Der nun verewigte Carl Ludwig v. Haller, geb. 1768 zu Bern, war Secretair des Rathes daselbst von 1795—1800, lebte von 1800—1806 in Deutschland, wurde 1806 Professor der Geschichte und Statistik in Bern, 1814 Mitglied des kleinen und großen Raths, 1820 trat er zur katholischen Kirche über, verlor deshalb seine Aemter in Bern und ging in Französische Dienste, von 1824—1830 arbeitete er als Staatsrath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris und nahm nach der Juli-Revolution seinen Abschied; seitdem lebte er zu Solothurn, wo er 1834 auch in den kleinen Rath gewählt wurde. Sein berühmtes Buch: Restauration der Staatswissenschaften, erschien in Winterthur 1816—1826 in 6 Bänden.

Dänemark.

* Kopenhagen, 25. Mai. [Personalien. Monrad.] In Folge der oppositionellen Haltung des letzten Reichstages und seiner Anhänger sind in der Beamtenwelt mannichfache Veränderungen, Entlassungen und Versetzungen vorgekommen, ebenso auf den wichtigen Amtmannsposten. Unter den neuerdings mit einer Entlassung Bedachten nennt man die Kammerherren Graah zu Aarhuus, Sporon in Swendborg, Lorenz in Randers und den Kammerjunker Lindholm in Skanderborg. Die Stelle in Randers hat der Kammerherr Rosenörn erhalten. Das fiel auf, weil Rosenörn gerade einer der entschiedensten Opponenten auf dem Reichstage gewesen: das Räthsel ist jedoch gelöst, indem derselbe heute auf sein Mandat verzichtet hat. Der Amtmann Wegener auf Bornholm ist zum Cabinetssecretair Sr. Majestät des Königs ernannt. — Bischof Monrad auf Laaland giebt seinen Freunden folgenden Avis: „Ich lese eine Aufforderung, mir einen Abschiedsgruß zu bringen, bevor ich das Stift verlasse. Da ich indeß hoffe, daß meine politische Verbindung mit dem Stifte noch lange fortdauern werde, so würde es mir lieb sein, wenn ich in der Kirche meinen hiesigen Freunden mein letztes Lebewohl als der frühere Bischof dieses Stifts sagen dürfte."

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Von der Donau.

Hermannstadt, 21. Mai. Nach hier eingelangten Briefen aus Bukarest vom 19. d. M. dauert der taktische Aufmarsch der Kais. Russischen Truppen über die Brücken bei Kalarasch und oberhalb Oltenitza ohne Unterbrechung fort. Silistria und Turtukai sind bereits cernirt; die Infanterie-Division Soimonoff wendete sich gegen Rasgrad und dürfte Rustschuk von der Landseite einschließen. In diesem Moment werden daher Silistria, Turtukai und Rustschuk von den Russen belagert. Das Hauptcorps sammelt sich im Lager von Budeschti in der Stärke von 60,000 Mann, worunter 18,000 Reiter. Nach bewerkstelligter Einschließung der erwähnten festen Plätze haben diese letzteren Truppen gegen Tirnowa zu rücken. (Fr. Bl.)

— Die Schl. Ztg. und die „Hamb. B.-H." bringen in gleichem Wortlaut Folgendes: Wie man in wohlunterrichteten Kreisen vernimmt, wären dem Oesterreichischen Cabinet befriedigende Aufklärungen in Betreff der Russischen Truppen-Concentrationen an der Nordostgrenze des Reiches und sonst auch befriedigende Zusicherungen über das künftige Verhalten Rußlands zugekommen, so daß verfügt wurde, das mobilisirte 2, 4. und 12. Armeecorps habe noch in seinen Standquartieren bis auf weiteren Befehl zu verbleiben.

— Nach den neuesten uns zugehenden Mittheilungen aus Serbien hatten die Woiwoden, welche an die Spitze der fünf Militair-Districte gestellt worden, die Weisung erhalten, jeder Ueberschreitung der Serbischen Grenze, von welcher Seite sie auch stattfinden möge, den kräftigsten Widerstand entgegenzusetzen. Die Serbische Regierung soll bei Anordnung dieser Maaßregel der auswärtigen Diplomatie erklärt haben, sie beabsichtige damit keine Demonstration gegen Oesterreich oder Rußland, da von Seiten dieser Mächte kein Angriff zu besorgen sei, sondern sie wolle die Grenzen nur gegen die Einfälle des zügellosen Türkischen Landsturms (der Baschi-Bozuks!!) schützen. Uebrigens war in Belgrad das Gerücht verbreitet, Oesterreich ziehe seine Streitkräfte von der Serbischen Grenze zurück, um sie nach Ungarn zu dirigiren. (P. C.)

— Vom Asiatischen Kriegsschauplatze (Anatolien) sind auf außerordentlichem Wege Nachrichten eingelaufen, welche aus Trapezunt und Batum bis 4. Mai, aus Kars bis 29. April reichen. In letzterer Stadt befindet sich bekanntlich das Hauptquartier der Türkischen Operations-Armee in Klein-Asien. Zarif Pascha (in einem anderen Briefe wird er Selim Pascha genannt) hat sich an den nach Konstantinopel abgehenden Haireddin Pascha noch einmal mit dem Ersuchen gewendet, ihm sobald als möglich Geld, Reis und Munition für seine an diesen nothwendigsten Bedürfnissen Mangel leidenden Truppen zu senden, weil die ihm zugekommenen 600 Millionen Piaster nicht einmal zu ge-

Berliner Zuschauer.

Berlin, 27. Mai.

Angekommene Fremde. British Hotel: Graf v. Cieszkowski, Rittergutsbesitzer, aus Wierzenika. — Hotel des Princes: Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich Reuß XII., Lieutenant im Garde-Husaren-Regiment, aus Potsdam. v. Stechow, Major und Rittergutsbesitzer, aus Kotzen. v. Koeller, General-Landschafts-Rath und Rittergutsbesitzer, aus Cantreck. v. Langen-Steinkeller, Rittergutsbesitzer, aus Wildenow. v. Oertzen, Landrath und Rittergutsbesitzer, aus Jürgensdorf. Graf v. Hochberg, aus Potsdam. — Victoria-Hotel: Se. Excellenz der Königl. Dänische Wirkl. Geh. Conferenzrath und Gouverneur von Lauenburg, Baron v. Pechlin, aus Ratzeburg. — Hotel de Rome: Graf v. Mülinen, Kaiserl. Französischer Consul, aus Königsberg i. Pr. Baron v. Seydlitz-Wurtzbach, Rittergutsbesitzer, aus Leipzig. — Hotel de Petersbourg: v. d. Ohlen, Rittergutsbesitzer, aus Wiznitz. v. Hopfgarten, Kammerherr, aus Langensalza. v. Waldow, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Laatzkow. — Hotel du Nord: Graf v. Bernstorff, Landrath, aus Gartow. v. Kroßigk, Rittergutsbesitzer, aus Poplitz. Graf v. Itzenplitz, Rittergutsbesitzer, aus Gr.-Behnitz. — Hotel de Brandebourg: v. Werdeck, Geh. Regierungs-Rath und Rittergutsbesitzer, aus Schorbus. Graf v. Schmettow, Oberst-Lieutenant a. D., aus Brauchitschdorf. — Hotel de France: v. Sobbe, Oberst und Commandeur des 3. Ulanen-Regiments, aus Fürstenwalde. v. Sawitzki, Major, aus Fürstenwalde. — Böttcher's Hotel: Frhr. v. Seel, Rittergutsbesitzer, aus Mertschütz. — Hotel zum Bairischen Hof: Freiherr v. Gumpert, Landrath a. D., aus Obornik. — Schlösser's Hotel: v. Werder, Königl. Forstmeister, Rittergutsbesitzer, aus Frankfurt a. O. — Großfürst Alexander: v. d. Heyde, Rittergutsbesitzer, aus Frankfurt a. M.

— n Gelegentlich einer Anfrage über die Vorbereitungen für die Feier der silbernen Hochzeit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen äußerte Se. Majestät der König, wie die „Zeit" aus guter Quelle vernimmt, die Worte: „Was Sie Meinem Bruder thun, das thun Sie Mir selbst."

— s Auch die Stadt Köln beabsichtigt die Errichtung eines Standbildes des hochseligen Königs und hat den Bildhauer Bläser hierselbst, einen Rheinländer, mit dem Modell beauftragt.

—: Der Parochial-Verein für innere Mission in der Dreifaltigkeitskirch-Gemeinde hat unlängst seinen Mitgliedern den vierten Jahresbericht erstattet. Die männliche Armenpflege wurde von 16 Pflegern ausgeübt; die Zahl der weiblichen Pflegerinnen stieg von 12 auf 20. Für Schwerkranke unterhält der Verein ein Bett im Diakonissenhause Bethanien, was von andern Vereinen nachgeahmt zu werden verdient. In drei Nähschulen lernten 91 arme Mädchen die nothwendigsten Handarbeiten, und 70 derselben erhielten warme Kleidung als Weihnachtsbescherung. Durch 45 Hausfrauen wurden 3890 Suppen vertheilt, 600 Bibeln, Gesang- und Gebetbücher an arme Kinder verschenkt. Dafür hat der so vielseitig wohlthätige Verein die Freude gehabt, daß sich ihm 84 Mitglieder mit jährlichen Beiträgen angeschlossen haben, wodurch seiner Kasse eine Mehreinnahme von 124 Thlrn. zugeflossen ist.

— n Mittelst Cabinets-Ordre vom 17. Mai d. J. ist der Wittwen- und Waisen-Anstalt der hiesigen Gesellschaft der Freunde zur Annahme der derselben von dem verstorbenen Rentier Carl Zechlin gemachten Zuwendung die landesherrliche Erlaubniß ertheilt.

— n Die jüdische Waisen-Erziehungs-Anstalt (Oranienburgerstr. 38) feiert ihr Stiftungsfest am Dienstag (30. Mai) Abends 6 Uhr.

—: Aus dem Kreise Glatz wird uns die Mittheilung, daß dort in Schlegel unter einem 15 Klaftern großen rothen Sandsteine von zwei Arbeitern ein Topf mit 879 Silbermünzen gefunden worden ist. Die schwersten wiegen nicht ganz 13, die leichtesten zwischen 10 und 11 Gran; sie sind aus etwa vierlöthigem Silber, und man zählte 23 verschiedene Münzsorten, Ungarische, Französische, eine Schlesische u. s. w. Die älteste hat das Gepräge des Kaisers Sigismund. — Einer der beiden Arbeiter, die diesen Fund gethan, wurde gefragt: ob er vielleicht eine Wünschelruthe angewandt zur Hebung dieses Schatzes. „Nein," war die Antwort, „dazu braucht' ich bloß einen Hebebaum. Denn damit hab' ich schon früher einmal in Rathen (in der nämlichen Gegend) unter einem kleineren Steine einen ähnlichen Schatz gehoben."

— s Das im Bau begriffene Haus an der Universitäts- und Georgenstraßen-Ecke ist nicht, wie berichtet worden, Eigenthum des Fiscus und für die Schloßdienerschaft bestimmt, sondern Privatbesitz und dem Hof-Baurath Schadow gehörig. — Die im Bau begriffene neue Militairwache am Karlsthor wird in Art der neuen Kasernen von hellen abgeputzten Ziegeln aufgeführt und ist bereits bis zum zweiten Stockwerk vorgeschritten. Die erste und zweite Etage soll, dem Vernehmen nach, zu Wohnungen eingerichtet werden.

s Für die nächste Woche sind verschiedene Vergnügungsfahrten in die Ferne veranstaltet. Die Berlin-Anhalter Bahn giebt Fahrbillets nach Dresden, Koswig und Dessau für Hin- und Rückfahrt zum einfachen Preis aus; die Stettiner Bahn hat ihre alljährlichen Extrazüge nach Neustadt E.-W. angekündigt, außerdem wird von Stettin aus eine Dampfschifffahrt nach Rügen stattfinden; die Potsdam-Magdeburger Bahn wird Preis-Ermäßigungen nach dem Harz eintreten lassen, und mit der Hamburger Bahn soll dem Vernehmen nach eine Extrafahrt nach Helgoland und Kiel entrirt werden.

— s Die Flucht des Altmeisters des Posamentier-Gewerks Greeke mit der Innungskasse hat zu einer weiteren Defect-Entdeckung Veranlassung gegeben, indem der Vorsteher eines hiesigen Handwerker-Vereins, Sattlermeister Schulz, als derjenige ermittelt wurde, welcher zwei jener Kasse gehörige Stadt-Obligationen verwerthet hatte. Derselbe hatte seinerseits die Kasse des Vereins defectirt und hat, um den Folgen zu entgehen, selbst Hand an sich gelegt.

— z Der Amerikanische Farmer Beitmann, der vom hiesigen Schwurgericht wegen Falschmünzerei zu einer achtjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, hatte gegen dies Erkenntniß die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt, welche gestern vor dem Königl. Ober-Tribunal verhandelt und schließlich zurückgewiesen wurde.

—: Seit vorgestern blüht das Grün um Berlin noch einmal so frisch! Am Himmelfahrtstage, in der Mittagsstunde, erfrischte plötzlich ein heftiger Regen die danach schmachtenden Fluren, der mit kurzen Unterbrechungen bis zum Abend anhielt und auch noch gestern Vormittag so wie gestern Abend — „nachtröppelte", wie der Berliner sagt. In Folge dieser fruchtbaren Abkühlung ist der Thermometer, der vorgestern Mittag noch 20 Grad Wärme signalisirte, bis gestern Mittag um sechs Grad, bis auf 14 gefallen. Aber die Hoffnung der Landleute auf eine gesegnete Ernte ist in demselben Grade gestiegen, und wenn der regendunkle Schein des Maihimmels nicht trügt, so wird es auch heute wieder heißen: „Aus den Wolken fällt der Segen" — der Erntesegen.

— s Die Zahl der Arbeitslosen ist gegenwärtig leider hier sehr im Steigen. Auf die großen Holzhöfe kommen z. B. täglich 30 — 40 Personen mit der Anfrage um Beschäftigung, da die Kattunfabriken den größten Theil ihres Betriebes eingestellt und auch mehrere große Maschinenbau-Anstalten vor dem Oranienburger Thore einen erheblichen Theil ihrer Arbeitskräfte entlassen haben.

—: Im Laufe dieser Woche sind 228 Sterbefälle vorgekommen, neun weniger als in voriger Woche, wo 237 mit Tode abgegangen sind.

— s Zum 1. Juni wird die städtische Bade-Anstalt an der Waisenbrücke wieder eröffnet werden. Verschiedene Privat-Bade- und Schwimm-Anstalten im Freien waren schon während dieses Monats geöffnet, da der Wärmegrad des Wassers durchgängig meist 15 Grad stand. Das durch seine zweckmäßigen Einrichtungen und den angenehmen Weg durch den Thiergarten und Bellevue so beliebt gewordene Kampfmeier'sche Wellenbad an der Moabiter Brücke wird, wie die andern, gleichfalls am 1. eröffnet, und zu dem ehemaligen Maaß'schen Wellenbad vor dem Schlesischen Thore wird von der Inselbrücke aus wieder regelmäßige Dampfschifffahrt stattfinden.

— s Man sieht seit Kurzem häufig zwei fremdartige Gestalten auf den Promenaden, die offenbar auch zur orientalischen Frage gehören, aber bei denen dieselbe friedlicher gelöst werden wird, als am Balkan. Es sind zwei Nubier, die in ihrer bunten Aegyptischen Nationaltracht, des Abends vor der Kälte in dunkle Mäntel gehüllt, die Aufmerksamkeit erregen. Dem Vernehmen nach sind dieselben kürzlich von einem Reisenden aus Alexandria mit hierher gebracht worden, haben aber, da ihnen das Klima nicht zusagt, denselben verlassen und sich unter den Schirm der Türkischen Gesandtschaft gestellt, um mit deren Unterstützung wieder nach ihrer Heimath zurückzukehren.

—. Heute vor sechs Jahren, Sonnabend, den 27. Mai 1848, leitartikelte die Vossische Zeitung vorn über den Verfassungs-Entwurf des Ministeriums Camphausen-Hansemann: „Die Uebereinstimmung des Königs und beider Kammern ist zu jedem Gesetz erforderlich. Dies wäre also das Recht des Veto. Es ist ein gefährliches Recht, was man der Krone beilegt. Sie wird dadurch gewissermaaßen zum Widerstand verlockt, wo sie ihn nicht üben sollte." — Das waren damals die leitenden Gedanken der Tante. Das Veto der Krone schien der Schwester von „Preußens echten Söhnen" ein gefährliches Recht! Und doch hat selbst Mirabeau (der Französische, nicht der Preußische) gesagt, daß er lieber in der Türkei (ja, ja, lieber in der Türkei) wohnen wolle, als in einem Reiche, wo der König kein Veto habe!

— △ „Man begreift sehr wohl," meint das schon öfters von uns gefaßte S. der neutürkischen Spener'schen Ztg., „warum diese neupreußische Politik nicht von Parteien, vielmehr von Allen bekämpft wird, die im In- und Auslande noch ein Herz für Preußen haben, und warum der nüchterne Verstand und patriotische Gefühl sich nimmer mit ihr aussöhnen können." — Nebenbei weist das S. darauf hin, wie diese Partei „ohne Unterlaß hinweist auf ihren Zwillingsbruder, die Revolution." Da Revolution ein Femininum ist, so wär' es freilich grammatisch richtiger gewesen, wenn das S. uns die Revolution als „Zwillingschwester" angetebenzt hätte. Indeß der Pinsel dieser neufranzösischen Bildersprache, das wissen wir schon, ist so kühn, daß er sich jeder Beurtheilung von Seiten des „nüchternen Verstandes" entzieht. Und „man begreift sehr wohl", wie ärgerlich gerade der Spener'schen Zeitung

reicht hätten, den Rückstand an Sold für die Truppen zu decken. In Klein-Asien ist im vorigen Jahre eine Mißernte gewesen; der Ausfall an Lebensmitteln wurde bisher durch keine Zufuhren auf der Wasserstraße ausgeglichen; die Noth unter den Truppen und der Bevölkerung ist daher außerordentlich fühlbar. Es soll sich zwar einem unverbürgten Gerüchte zufolge die Russische Armee — was den Proviant betrifft — in einer ähnlichen Lage, wie die Türkischen Truppen befinden; seit drei, vier Wochen langen aber für diese in Achaltzik und Alexandrepol aus Tiflis ohne Unterbrechung mit Getreide und Munition beladene Wagen an, und die Russen concentriren in diesen Sammelplätzen ihre Packpferde-Divisionen — ein Beweis, daß der Russische Befehlshaber den im Herbst 1853 siegreich beendeten Kampf schon nächstens aufnehmen werde. Er hätte es schon gethan, das winterliche Wetter hindert aber das operative Vorgehen auf den schlechten Straßen; da aber in Kleinasien der Winter sogleich in einen heißen Sommer umschlägt und seit dem 24. April ein warmes, trockenes Wetter eintrat, so machen sich die Commandanten von Kars auf einen Anmarsch der Russen schon in nächster Zeit gefaßt. Die Hauptstraße von Kars gegen die Russische Grenze, dann der Friedhof, wo sich 1829 Fürst Paskiewitsch mit Umgebung der Stadt festsetzte und nach 48 Stunden Kars zur Capitulation zwang, wurden von den Türken zwar befestigt, diese Position bietet aber bei der geringen Widerstandskraft der Türken und der sonstigen Werke von Kars keine Sicherheit, und der Marsch der Russen nach Eriwan kann von dort aus nicht aufgehalten werden. Wir erfahren zwar, daß in Batum und Trapezunt Englische Truppen landen sollen, und diese strategische Diversion könnte die Operation der Russen vielleicht aufhalten. (Fremdenbl.)

Zum Griechischen Aufstand.

Paris, 27. Mai. (T. C.-B.) Der heutige „Moniteur" meldet, daß die Division des Französischen General Forey und ein Regiment Englischer Marinesoldaten die Weisung erhalten haben, den Hafen von Athen, den Piräus zu besetzen. Frankreich und England erklärten Griechenland nicht den Krieg, sondern wollten die Griechische Regierung nur dem betrübenden Einflusse entziehen und derselben die letzte Wahl des Heils anbieten. (Vielleicht erklärt Rußland dem Sultan ebenfalls nicht den Krieg, sondern entzieht denselben bloß dem betrübenden Einflusse der Engländer und Franzosen — die Redensart ist frei! D. Red.)

Aus der Ostsee.

* Kiel, 24. Mai. [Die Französische Flotte.] Aus Paris ist die Nachricht hier eingetroffen, daß die Französische Ostseeflotte noch einen Zuwachs von 8 Dampfschiffen erhalten und damit ihr Gesammtbestand auf 31 Segel gebracht werden soll. Die Französischen Schiffe sind zumeist Segler und deshalb mehr als die Englischen von den Winden abhängig. Da man die widrigen heute nicht mehr in Schläuche verpacken kann, wie auf dem Schiffe des irrenden Odysseus geschah, mußte Admiral Deschênes auf der Tour von Gothenburg nach Kiel lange Zeit laviren und konnte während seines dreitägigen Verweilens im Kattegat nur 30 Meilen zurücklegen. Außerdem fehlte es an Dänischen Lootsen, und die Britischen Piloten, welche die Französische Flotte an Bord führt, sind meistens gewohnt, die Ostsee nur durch den Sund, nicht durch den Belt einzufahren. Ersteres verbot indeß der Tiefgang der Linienschiffe. Wenn der Wind in seiner jetzigen Richtung anhält, wird Admiral Deschênes Zeit brauchen, ehe er Napier die Hand schütteln kann. Man will Kunde haben, daß Napier nicht eher etwas gegen Reval zu unternehmen gedenkt, als bis beide Flotten gemeinsam operiren können. — General Krogh erwiederte bekanntlich den Besuch des Französischen Flottenführers mit einer förmlichen Gegenvisite. Man begegnete einander sehr gemessen: von einer entente cordiale war keine Spur vorhanden. General Krogh und seine Suite wurde auf dem Admiralschiff mit kalter Freundlichkeit empfangen; die Offiziere waren nur en petite tenue und das Militair auf Deck stand „Gewehr bei Fuß". Die Flotte soll zwei Linien-Regimenter, Karren und Faschinen führen, was auf Landungsprojecte schließen läßt.

v. C. Stockholm, 22. Mai. [Die Zerstörung von Gustavsvärn noch immer nicht bestätigt. Eine Aeußerung Bernadotte's. Schwedens Neutralität.] Die neuesten Nachrichten erwähnen der Eroberung von Gustavsvärn mit keiner Sylbe, obgleich um diese Zeit bereits die neueste Finnische Post angelangt ist. „Swenska Tidning" ist das einzige Blatt, welches bereits vorgestern die Nachricht ohne Commentar aufnahm, in seinen neuesten Nummern jedoch in keiner Weise darauf zurückkommt. Da die Beschießung der Batterieen von Gustavsvärn bereits am 12. oder 13. erfolgt sein sollte, so hätte im Laufe einer Woche sicherlich eine Nachricht über den Erfolg nach Schweden gelangen müssen. Es scheint mir passend, an eine Aeußerung des verstorbenen Königs Karl XIV. Johann von Schweden zu einem hochgestellten Staatsmann zu erinnern, gerade jetzt, wo um die Wiedereroberung Finnlands ein so gewaltiger Lärm in der liberalen Presse erhoben wird. Der König sagte: „J'aurais pu reprendre la Finlande en 1813, mais faire la guerre à la Russie pour cela est d'une détestable politique. Maintenant j'ai un voisin sûr, sur lequel je puis compter au besoin!" Die Schwedische Regierung will dieser Politik treu bleiben und wird ihre neutrale Stellung nicht verlassen. Wenn sich wirklich die Nachricht des „Morning-Chronicle" von einer neuen Uebereinkunft des Französischen und Englischen Cabinets bestätigen sollte, des Inhalts, von den Skandinavischen Staaten eine kategorische Erklärung über ihre Stellung den Westmächten gegenüber zu begehren, so ist Schwedens Antwort damit gegeben. — König Oskar wird in diesen Tagen der Norwegischen Schwedischen Escadre beim Seefort Dalarö einen Besuch machen; die Flotte soll nächstens die Anker lichten und in der Ostsee kreuzen. — Man spricht davon, daß ein Schwedischer Offizier der Englischen Regierung einen von ihm aufgenommenen Plan der Russischen Festung Sweaborg für 25,000 Thlr. angeboten habe — man spricht davon, sage ich, hegt aber bescheidene Zweifel. Solche Geheimnisse werden von den Nationen der Neuzeit nicht mehr so theuer bezahlt, indem es allgemein bekannt ist, daß die meisten Regierungen Europas im Laufe der Zeit fast von allen größeren Festungen Europas Pläne erworben haben — und Napiers Kajüte besitzt deren sicherlich eine complete Sammlung. Pläne haben heißt eben noch nicht Plätze haben.

Landwirthschaft.

(Stand der Saaten.) Köslin, 18. Mai. Lange können wir uns nicht eines so schönen Frühjahrs, als das diesjährige, erinnern. Die Vegetation entfaltet sich mit üppiger Pracht. Milder Regen befruchtete zur rechten Zeit und in passenden Zwischenräumen unsere Fluren. Am 3., 4., 5. und 9. hatten wir leichte Gewitter, welche die Fruchtbarkeit noch vermehrten. Die kalten Tage sind bis jetzt schonend vorübergegangen. Die durch die sich rasch entfaltende Vegetation empfindlich kältere Luft hält das Ungeziefer ab, welches sich besonders in den üppigen Rappsfeldern als Käfer bereits zu zeigen begann, und stellenweise schon Schaden gethan hat. Am 9. brachte das Gewitter östlich von hier, dem Stufenlande näher gelegenen Feldern durch Hagel einigen geringen Schaden. Es ist ein wahres Vergnügen, durch die prächtigen Roggen- und Weizenfelder der in guter Kultur stehenden Güter zu reisen. Auch die Sommersaaten stehen fast überall sehr gut. Die Blüthen der Obstbäume haben nur an wenigen Orten vom Frost gelitten. Alles verspricht bis jetzt eine gesegnete Ernte.

Arnswalde, 14. Mai. Als mit dem 1. Mai warme und bald auch feuchte Witterung eintrat, erholte sich Alles sehr rasch; besonders die späten Roggensaaten waren nach kurzer Zeit nicht wieder zu kennen; noch nicht weit vorgeschritten, bestockten sie sich sichtlich und übertreffen jetzt viele Frühsorten, die schon spitz geworden waren. Die nicht gewässerten, im April noch fahlen Wiesen haben jetzt noch ein viel versprechendes Aussehen. Klee, Luzerne und besonders Esparsette prangen in üppigster Fülle, auch die frühen Sommersaaten fangen an, sich zu erholen, so daß gegründete Hoffnungen zu einer gesegneten Getreide-Futter-Ernte sind. — Früh gesäete Wrucken und Kohlpflanzen haben durch den Frost zerstört, zum zweiten Male gesäet werden müssen. — Ueber das mangelhafte Auflaufen der Möhren werden viele Klagen laut, da sie die durch die Dürre entstandene Borke auf Lehmboden nicht durchbrechen konnten, und auf Sandboden der Saamen weggeweht ist. Da hat sich nun mein Verfahren (welches ich zuerst in dem v. Lengerke-Menzel'schen Kalender für 1853 und verbessert in einer in diesen Tagen bei Karl Wiegand in Berlin erscheinenden Brochüre beschrieb), den Möhrensaamen in durch einen Rädermarqueur gemachte Löcher zu dibbeln und dann mit Compost zu bedecken, in den zahlreichen Wirthschaften, wo es schon angewandt wird, herrlich bewährt. Meine 60 Morgen Möhren waren schon vor acht Tagen in den Zwischenräumen behockt, und haben jetzt schon zum großen Theil das krause Möhrenblatt.

Vermischtes.

E Breslau, 25. Mai. Am gestrigen Tage wurde die diesmalige Schwurgerichtssitzung mit einem Falle geschlossen, der durch die fast räthselhafte Frechheit und Pfiffigkeit, mit welcher der Inculpat sich in das Vertrauen höher stehender und sonst scharfsichtiger Persönlichkeiten hineingeschwindelt und der Entdeckung zu entgehen gewußt hatte, für den hiesigen Platz ein besonderes Interesse gewann. Der Privatschreiber Julius Weiß wurde wegen wiederholter Urkunden-Fälschung, Betruges und Anmaßung einer Amts- (Post-) Uniform und des entsprechenden Titels zu 7jähriger Zuchthausstrafe und 1000 Thlr. Geldbuße oder 1 Jahr Haft-Verlängerung verurtheilt, daneben noch von einigen andern Vergehungen wegen Unsicherheit der Inzichten theils durch die Geschwornen selbst, theils erst durch den Gerichtshof freigesprochen. Wahrlich nicht die geringste Unthat des bodenlos verderbten Menschen, die aber freilich nicht in den Bereich des bürgerlichen Richters fällt, ist es, daß er mitten unter diesen Schwindeleien, ja zum Theil als Mittel zur Verübung derselben, ein unbescholtenes Mädchen geheirathet und um seine Zukunft gebracht hat.

(Ueber die Duelle in Smyrna) wird uns Folgendes eingesandt: Unter dieser Ueberschrift ist in Nr. 40 der Kreuzzeitung ein Artikel vom Professor Huber aus Wernigerode erschienen, der, der Ehre unseres gefallenen Kameraden zuwider, uns veranlaßt, die darin aufgestellten Meinungen und Thatsachen über jenen betrübenden Vorfall im Interesse der Wahrheit und zur Wahrung des guten Andenkens an unseren Kameraden zu widerlegen, obwohl der Prof. Huber die „unbedingte Glaubwürdigkeit und genaueste Kenntniß der Thatsachen verbürgt". Erstlich war die Ursache des Duells die, daß Lieut. Nölting so indiscret war, eine ihm als Bekannten im Vertrauen gemachte Aeußerung, die an sich unschuldiger Art war, in einer Art und Weise weiter zu erzählen, daß dadurch der Grund zu sehr großen Unannehmlichkeiten für unseren Cameraden gelegt wurde. Was ferner die Charakteristik der Personen anbetrifft, so wollen wir das günstige Urtheil des Prof. Huber über den Lieutenant Nölting, wenn es auch unserer Ueberzeugung zuwider ist, nicht zu schmälern suchen; wir müssen aber anführen, daß sein ganzes Auftreten vor und nach der unglücklichen Affaire seinem Gegner gegenüber unsere ganze Mißbilligung wie das seiner zartfühlenderen Kameraden erhalten hat. Gänzlich unwahr aber ist es, daß unser Kamerad „gleichzeitig mit jenen Duellen mit Oesterreichischen Offizieren noch drei andere mit seinen eigenen Kameraden contrahirt habe." Nur das ehrenhafte Gefühl, welches ihm die größte Achtung und Liebe aller seiner Vorgesetzten wie seiner Kameraden von früh an gesichert hatte, bewog unsern Kameraden, sein Leben in die Schanze zu schlagen gegen einen Gegner, dessen Ueberlegenheit in dieser Sache den wirklichen Ausgang des Duells fast keinen Augenblick zweifelhaft machte; und nur natürlicher Muth war es, wenn er, der gar nicht schlagen konnte, dessen Gegner im Verhältniß zu ihm ein Riese von Körperbau und Kraft zu nennen ist, selbst diesen geübten Schläger, (der allerdings vorher noch täglichen Unterricht im Fechten genommen hatte) zum Stutzen brachte. Nur weil sein Dienstsäbel zu schwer für ihn und er zu ungeübt im Schlagen war, konnte ihm die nur denkbar schlimmste Wunde beigebracht werden. Wenn wir hierbei noch die Gelegenheit ergreifen, das Benehmen und die Theilnahme der Oesterreichischen Offiziere im Allgemeinen auf das Rühmendste hervorzuheben, so war doch gerade Lieutenant Nölting der, welcher allein sich theilnahmlos gegen seinen sterbenden Gegner zeigte. — Um andern etwaigen Entgegnungen vorzubeugen, die nur aus eben so „verbürgten Quellen" wie die des Prof. Huber herrühren könnten, erklären wir hiermit vorweg jede andere Darstellung der Sache, sowie jeden Angriff auf die Person unseres so ehrenvoll gefallenen Kameraden, für falsch und unbegründet.

Am Bord Sr. Majestät Fregatte „Gefion",
den 23. Mai 1854.

Die Kameraden des Gefallenen:
See-Cadetten I. Cl. Struben. Grapow.
Olberg. Krausnick. Livonius. Jung.

Inserate.

Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren, Tochter einer Prediger-Wittwe, sucht wegen eingetretenen Todesfalls eine andere Stellung, die sie sofort annehmen kann, bei einer einzelnen Dame oder auch zur Unterstützung einer Hausfrau. Zu erfragen bei Madame Gropius, Kaiserstraße Nr. 8, parterre.

Eine ältere erfahrene Landwirthschafterin welche auch mit der feinen Kochkunst, Einschlachten und feinern Bäckerei gründlichen Bescheid weiß und sehr günstige Zeugnisse besitzt, wünscht noch zu Johanni eine andere Stelle. Kostenfreie Auskunft ertheilt W. C. Seidel, in Neustadt-Eberswalde.

Ein mit besonders günstigen Zeugnissen versehener Revierjäger sucht eine Stelle. Das Nähere bei W. C. Seidel, in Neustadt-Eberswalde.

Ritterguts-Verkauf.

Familien-Verhältnisse veranlassen mich, mein 5 Stunden von Frankfurt a. O. belegenes Rittergut, wozu 992 Morg. Acker, 80 Mg. Wiesen und 2230 Mg. Forst gehören, mit Allem, wie es steht und liegt, für den billigen aber festen Preis von 53,000 Thalern zu verkaufen. Anzahlung 15,000 Thaler.

Adressen werden poste restante Magdeburg W. I. erbeten.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut in Oberschlesien, in der Nähe von Neisse und der Eisenbahn, mit 1805 Mg. des vorzüglichsten Bodens, herrschaftlichen Gebäuden und vollständigem lebenden und todten Inventar, soll mit 30—40,000 Thlrn. billig verkauft und sofort übergeben werden.

Auch wird ein in guter Lage belegenes Haus in Berlin in Zahlung mit angenommen.

Reflectirende werden ersucht, ihre Adresse sub A. V. 241 an die Expedition der National-Zeitung in Berlin gelangen zu lassen.

Eine Glas-Fabrik,

neu erbaut und eingerichtet, mit bedeutender Oekonomie, vollständigem Inventar und werthvollen Holzpreisen ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen.

Adressen werden in der Expedition der Neuen Preußischen Zeitung sub Q. 16. erbeten.

Nach der Bestimmung des Herrn Finanz-Ministers Excellenz sollen die von der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden seither benutzten, hierselbst in der Markgrafenstraße Nr. 46 und in der Taubenstraße Nr. 30 belegenen Dienstgebäude, welche im hiesigen stadtgerichtlichen Hypothekenbuch von der Friedrichsstadt Vol. 27 Nr. 1865 verzeichnet sind, im Wege der Licitation verkauft werden.

Im Auftrage der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden habe ich zur Licitation der vorbezeichneten Grundstücke einen Termin auf

den 31. Mai, Vormittags 11 Uhr,

in meiner Wohnung, Burgstraße Nr. 5, 2 Treppen hoch, anberaumt, und lade zu demselben Kauflustige hierdurch ergebenst ein.

Die Verkaufs-Bedingungen, der Hypothekenschein und die ältere städtische Feuer-Versicherungs-Taxe liegen täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in meinem Bureau, Burgstraße Nr. 5, zur Einsicht bereit.

Die Besichtigung der zu verkaufenden Grundstücke kann täglich erfolgen, und wolle man sich deshalb an den Portier Markgrafenstraße Nr. 46 wenden.

Berlin, den 18. Mai 1854.

Moll, Justizrath und Notar,
Burgstraße Nr. 5.

Bekanntmachung.

Das dem Herrn Grafen v. Wolff-Metternich zugehörige, in letzter Zeit von ihm selbst bewohnte Haus „der Metternicherhof" in der Stadt Bonn ist zu miethen, und zwar auf längere Zeit je nach Convenienz des Anmiethers. Dasselbe enthält viele geräumige Salons und Zimmer, mehrere Stuben für die Dienerschaft, Küche, bedeutende Keller und Speicher ꝛc. ꝛc. nebst drei Hofräumen, Portier-Wohnung, zwei Wagenremisen, Stallung für 12 Pferde und einem an den Rhein stoßenden großen Garten. Aus dem Haupthause und dem Garten hat man eine reizende Aussicht auf den nahen Rhein und dessen romantische Umgebung.

Man beliebe Näheres bei dem unterzeichneten Gräflich Wolff-Metternich'schen Geschäftsführer entweder schriftlich in portofreien Briefen oder mündlich zu erfragen.

Schloß Gracht bei Brühl, den 24. Mai 1854.

Inhoffen.

Haus-Verkauf.

In einem schönen Thale des Harzes, nahe einer Stadt von 3000 Einw., ist ein besonders zum Sommer-Aufenthalte geeignetes Wohnhaus, enthaltend 8 heizbare Zimmer, nebst Küche und Garten-Salon in der Bel-Etage mit Freitreppe nach dem Garten, so wie untergeordnete Wohnräume im Parterre, nebst Garten, Stallung und Wagenremise, billig zu verkaufen. Näheres bei J. A. Günther, Königsstraße 61, 2 Tr.

Ein renommirtes, seit beinahe fünfzig Jahren stets vortheilhaft betriebenes Fabrik- und En gros-Geschäft im Zollverbande und an der Eisenbahn, in einer hübschen Gegend, unweit Hamburg und Lübeck belegen, welches eine bedeutende auswärtige Kundschaft, so wie ausgebreitete Connexionen im In- und Auslande besitzt, soll wegen herannahenden Alters des Besitzers entweder ganz verkauft werden, oder ein solider Theilnehmer mit einem disponiblen Vermögen kann unter vortheilhaften Bedingungen in dasselbe eintreten.

Franco-Adressen sub S. T. B. wird die Expedition dieses Blattes befördern.

Ueber den gesundheitswidrigen Gebrauch der

rohen Wasch-Schwämme.

Der Zustimmung aller denkenden Aerzte versichert, mache ich im allseitigen Interesse wiederholt darauf aufmerksam: daß sich die bekannte erfrischend-heilkräftige Anwendung der Waschschwämme, ohne erheblichen Nachtheil für den Teint, resp. die Gesundheit im Allgemeinen, nur durch zuvor chemisch gereinigte Schwämme erzielen läßt; — weil dieselben im rohen Zustande mit mindestens der Hälfte ihres Gewichts an ätzenden m. o. w. schwer löslichen Meersalzen behaftet sind. — Zugleich bemerke ich noch, — um ferneren Täuschungen zu begegnen, — daß sämmtliche von mir veredelte hellnaturfarbige und milchweiße Schwämme, welche sowohl in London als Paris öffentlich prämiirt wurden, von jetzt ab mit meinem Namen gestempelt sind, und ich deshalb mein älteres Präparat bei freier Zusendung gratis nachstempele.

Berlin, im Mai 1854, Schiffbauerdamm 22.

Ferdinand Winckler, Chemiker,
Mitglied der Pariser Academie nationale.

Seine **ledernen genieteten Spritzen-Schläuche,** so wie **Hanf-Schläuche** von reinem italienischen Hanf in allen Dimensionen empfiehlt

J. Haenschel,
polizeilich geprüfter Spritzenschlauchmacher,
Zimmerstraße 98.

Leçons de FRANÇAIS. S'adr. au Prof. de Préchamps de Paris. Friedrichsstr 201, au 2e, de 12 à 3h.

Das Landgraf'sche Dampf-Wellen-Bad und die Schwimmschule für Damen bei der Moabiter Brücke und dicht an dem Königl. Garten von Bellevue ist vom 1. Juni ab von Morgens 5 bis Abends 9 Uhr dem hochgeehrten Damen-Publicum eröffnet.

Die Durchgangs-Karten für die Passage durch den Königl. Bellevue-Garten sind bei mir in der Badeanstalt zu haben.

Der Schwimm-Unterricht wird in meiner Anstalt nur von mir selbst ertheilt.

Wittwe Borchel,
früher:
verwittwete Auguste Landgraf,
geprüfte Schwimmlehrerin.

Wichtige Anzeige für Taube und Harthörige.

Dr. John Robinson in London macht auf sein erfundenes Gehör-Oel alle Gehör-Leidenden aufmerksam. Dieses Oel heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht angeboren; es bekämpft alle mit der Harthörigkeit verbundenen Uebel, als der Ohrenschmerzen und das Sausen und Brausen in denselben, und erlangen selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder, falls keine reine Unmöglichkeiten obwalten. Alle Genesungs-Atteste hier mitzutheilen wäre zu kostspielig, dieselben können vielmehr bei der Expedition dieser Zeitung eingesehen werden.

Für ganz Deutschland nimmt Herr Kaufmann H. Brakelmann in Soest, Regierungs-Bezirk Arnsberg, Bestellungs-Aufträge für mich entgegen, an den man sich daher gefälligst brieflich zu wenden hat.

Osanor-Zähne.

Zahnarzt Diedrich wohnt jetzt

Markgrafenstr. Nr. 62, an der Leipziger Str., setzt Zähne ohne Haken und Bänder ein mit Anwendung seines Mundmessers und heilt schmerzhafte hohle Zähne durch seine Füllungsmassen.

Zähne ohne Haken u. Bänder.

John Mallan, Zahnarzt aus London, Unter den Linden 27, füllt hohle Zähne mit feinem weißen Pate und Gold und befestigt wackelnde Zähne.

Eau de Rousserurs.

Dies so berühmt gewordene Universalmittel gegen Sommersprossen und Hitzpickel, welches von der Königl. Pol. u. von dem Herrn Geh. Sanitäter. Natorp concessionirt wurde, ist nur einzig und allein bei uns, à Flacon 10 bis 30 Sgr. zu haben, und wird für dessen Wirkung garantirt.

Preußische Dinten-Fabrik
in Berlin, Taubenstraße Nr. 27.

Das Seidenwaaren-Lager
von Albert Spandow,
Friedrichsstraße 190, zw. der Mohren- u. Kronenstr.,
ist durch tägliche Zusendungen der neuesten Seidenstoffe aufs Reichhaltigste assortirt, und empfiehlt als besonders preiswürdig:
Klein karirte u. gestreifte Taffet-Kleider 7—8 thlr.
Changeant-Kleider a 8—10 thlr.
Schottische Kleider a 8—10 thlr.
Schwarzen Glanzkleidertaffet,
das Kleid a 7, 8, 9 und 10 thlr.
Zu Ausstattungen.
Weiße Atlasse a Elle 20 sgr., 25 sgr., 1—1 1/6 thlr.
Weiß., couleurt. u. schwarz. Damast,
a Elle 1 thlr. und 1 thlr. 5 sgr.
Moirée antique in allen Farben a E. 1 1/2 thlr.
Proben nach außerhalb werden bereitwilligst ertheilt.

Frucht-Limonaden-Syrup

in Flaschen à 10—15 Sgr.,
aus den feinsten Fruchtsäften bereitet, empfehle denselben mit sechsfachem Wasser vermischt, als ein sehr angenehmes und erquickendes Getränk bei jetziger Jahreszeit.

Auf mein Lager sämmtlicher Sorten
ächter Franz., Holländ. u. Ital. Liqueure
in 1/1 und 1/2 Flaschen mache ich besonders aufmerksam.

J. L. REX, Jägerstr. 50.

Geschäfts-Aufgabe.

Um fernerhin meine ganze Thätigkeit meinem Fabrikgeschäft zu widmen, habe ich mich entschlossen, mein seit 18 Jahren hier bestehendes

Leinen-Waaren- und fertige Wäsch-Geschäft

durch Ausverkauf aufzulösen, und erlaube mir ein geehrtes Publicum, namentlich meine geehrten Kunden, denen meine reellen Waaren bekannt sind, auf folgende Gegenstände, die ich bedeutend im Preise ermäßigt, aufmerksam zu machen, als:

Holländische, Bielefelder und Herrnhuter Leinwand.

Rein Leinene Damast- und Zwillich-Gedecke, Handtücher, Tischtücher und Servietten.

Weiß und bunt leinene Taschentücher, sowie echt leinene Französische Battisttücher, Bettzeuge, Bettdecken, Piqué, Parchende, alle Arten Negligée-Stoffe, sowie fertige Negligees.

Insbesondere mache ich auf mein bedeutendes Lager fertiger Hemden aufmerksam, als:

Oberhemden von echt Engl. Shirting, sowie von Holländischem u. Bielefelder Leinen in jeder Größe und in allen neuern Faltenlagen, Damen- u. Herrenhemden in jeder beliebigen Façon, leinene u. Battist-Chemisetts, Kragen u. Manchetten.

M. H. Lindemann, Schloßplatz Nr. 2,
Ecke der Brüderstraße, neben d. Gold- u. Silber-Handlung.

NB. Durch bedeutenden Verkauf haben sich eine große Anzahl einzelner Oberhemden, sowohl in Shirting als in Leinen, in allen möglichen Faltenlagen angesammelt, die billig fortgegeben werden.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Ein freundliches Zimmer nach dem Hofe ist billig zu vermiethen Dresdenerstr. 28, 1 Tr.

Das Portrait Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm (Sohn Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen) erschien so eben nach einer Zeichnung des Prof. Krüger in einer prachtvollen Lithographie zum Preise von 2 Thlrn. Es bildet ein Pendant zu dem Portrait des Prinzen und der Prinzessin von Preußen. Wir empfehlen uns zu zahlreichen Bestellungen. Einrahmungen desselben werden sauber und billig ausführen und für die gute Verpackung Sorge tragen.

Die Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider & Co., Unter den Linden 19.

In Commission bei F. Schneider u. Comp. in Berlin, Unter den Linden 19, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Votum
über
den Gräflich Oldenburg-Bentinckschen Successionsstreit
aus
privatrechtlichem Standpunkte
von
Dr. C. F. Gerber,
Vice-Kanzler und ordentlichem Professor der Rechte an der Universität zu Tübingen.
Mit einigen Zusätzen herausgegeben.
(24 Seiten. Preis 4 Sgr. oder 12 Kr. 1854. 8.)

Dieses auf wenige Seiten sich beschränkende Votum des in so hohem Ansehen stehenden Herrn Verfassers wird dem Juristen einen neuen Beweisgrund aus analogen Bestimmungen des Römischen Rechts bringen, nach welchem der Ausdruck: „eheliche Leibeserben" in Privatdispositionen und so auch in der Stiftungs-Urkunde des Gräflich Oldenburg-Bentinck'schen Fideicommisses, die Mantelkinder von der Succession ausschließt. Dies Votum, auch den Laien verständlich, wird zugleich wegen seiner Kürze besonders dazu geeignet sein, die öffentliche Meinung, insoweit sie durch die, von der beklagten Partei ausgegebenen Darstellungen in öffentlichen Blättern irre geleitet sein sollte, zu berichtigen. — Im Anhange befindet sich ein Auszug aus der Replikschrift über den thatsächlichen Ungrund jener abenteuerlichen Erfindung einer Gewissensehe, und so wird Jedermann mit vorstehender Schrift die Ueberzeugung gewinnen, daß in dem Bentinckschen Streite auch auf privatrechtlichem Standpunkte das vollste Recht auf Seite der klagenden Partei sei, und daß dieselbe, wenn es sich bloß um den Erfolg und nicht auch um die lange Dauer des Prozesses handelte, keiner staats- und völkerrechtlichen Hülfe, wie das Berliner Abkommen, die Bundes-Acte und Bundes-Garantie sie ihr sichern, sondern nur eines unbefangenen Richters bedürfte. — Welchen Werth das Jenaer Urtheil habe, auf welches beklagter Theil sich so gern beruft, obgleich dasselbe die Gewissensehe verwirft, kann man aus einigen im Anhange gegebenen Proben der dabei gewaltenen richterlichen Gewissenhaftigkeit (?) entnehmen. Unbegreiflich ist daher, wie der Herr Beklagte und seine Sachführer in nicht aufhörenden Zeitungs-Artikeln ein ihrer Sache günstiges Urtheil mit einer Zuversicht verkünden, als ob sie die Vota zu demselben schon im Voraus kennten.

Für Harz-Reisende.

Als einen besonders billigen und brauchbaren Wegweiser empfehlen wir:

Harz-Album. Zur Begleitung und Erinnerung von Ed. Lange. Mit 1 color. Karte und 19 landschaftlichen, nach der Natur gezeichneten Skizzen. 3. Ausgabe. Preis 15 Sgr.

Daraus ist auch allein zu haben:
Der Text 4 Sgr. — die Kupfer 8 Sgr. — die Karte 4 Sgr.

Friedr. Schulze's Buchhdlg.,
Leipzigerstraße 68 a.

Bei J. P. Bachem in Köln ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin in der **Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., Unter den Linden Nr. 19:**

Die Türken
in ihren geschichtlichen Beziehungen
zur Christenheit.
Vier Vorträge von
Dr. J. H. Newman,
Superior des Oratoriums in Birmingham und Rector der katholischen Universität zu Dublin.
Aus dem Englischen
von Gerhard Schündelen, Pfarrer in Spellen.
Mit einer Karte. 270 Seiten Octav-Format. Preis in elegantem Umschlag 18 Sgr. (1 Fl. 6 Kr.)

Die Russisch-Türkische Verwickelung hat ohne Zweifel diese Vorträge veranlaßt; sie haben aber keine politische Reden; jene brennende Frage wird darin nur kurz erwähnt, und die Schrift wird als Beitrag zur Philosophie der Geschichte einen bleibenden Werth behalten. Die beiden ersten Vorträge geben einen klaren und interessanten Ueberblick über die verschiedenen Wanderungen und Eroberungs-Züge der nordischen Stämme, der Scythen, Hunnen, Turkomanen, Seldschuken u. s. w. Der dritte zeigt die Folgen der Türkischen Herrschaft für die von ihnen unterjochten Länder. Der vierte behandelt die Geschichte der Ottomanen und in besonders interessanter Weise die Bemühungen der früheren Päpste gegen das Eindringen der Türken in Europa. In den letzten Vorträgen wird in großartiger Auffassung der Contrast zwischen barbarischen und civilisirten Staaten dargestellt und an einzelnen Ländern nachgewiesen, und dann in fast prophetischer Anschauung die wahrscheinliche Zukunft der Osmanlis geschildert. Als theologischer Schriftsteller hat Newman anerkanntermaßen in England wenige seines Gleichen; in dieser Schrift zeigt er, daß er auch als Historiker eine gleich ehrenvolle Stelle einnehmen würde, wenn er sich diesem Fache gewidmet hätte. „Man weiß nicht", sagt das „Tablet", „was man mehr bewundern soll, die ausgebreitete Kenntniß und lichtvolle Anordnung der geschichtlichen Thatsachen, die Genialität der Gedanken und Raisonnements, oder die Kraft und majestätische Pracht der Diction."

Pour la noblesse.

Seltenheit.

Ein rehfarbiges reizendes Windspielchen ist zu verkaufen im Local am Unterbaum, Schifferstr. Nr. 2.

die Hinweisung auf die Revolution sein muß, wenn man sich erinnert, welch ein Mann von „Herz" Onkel dazumal gewesen, des „nüchternen Verstandes" gar nicht zu gedenken. „So lag er und so führt' er seine Klinge!" — als er in seiner Nr. 69 von 1848 die Königliche Artillerie unter den „Schutz" der Berliner Bürgerwehr stellte. Fatale „Hinweisung" das!

— Das „Preußische Wochenblatt", welches eigentlich weiter nichts ist, als ein fortgesetzter sehr langathmiger, aber zu seinem Unglück sehr wenig gehörter Schrei „sittlicher Entrüstung" gegen die Kreuzzeitung, ereiferte sich in Nr. 20 ganz außerordentlich darüber, daß die bekanntlich „landesverrätherische" Partei so „schamlos" sei, dem ausgesprochenen Willen der Staats-Regierung in Beziehung auf die orientalische Angelegenheit das Widerspiel zu halten, daß das Wochenblatt dem Preußischen Staat den Willen unter und zum Ueberfluß, wenn es etwa doch am Willen fehlen sollte, die contractliche Verpflichtung auferlegt, sich mit den Westmächten gegen Rußland zu verbinden, ist eine Sache für sich und steht mit seiner sonstigen englisch-französisch-liberalen Richtung in keinem Widerspruch. Darin jedoch dürfte, da wir einmal auf das Wort Widerspruch gekommen sind, wohl ein kleiner Widerspruch liegen, daß das Wochenblatt, jene angeblich nicht mit dem Gouvernement gehende Ansicht als landesverrätherisch verdammend, in Nr. 19 bittre Klage über die Entlassung des Ministers v. Bonin führt, wodurch sie nicht allein das Gouvernement, welches indessen in der Person des Minister-Präsidenten auch nicht leer ausgeht, sondern sogar den persönlichen Allerhöchsten Willen Seiner Majestät des Königs tadelt. Nicht minder erlaubt es sich, einen solchen, wir wollen nur sagen unangemessenen Tadel dadurch, daß es hohe und höchste Staatsdiener als zu einer „Clique" gehörig, oder von derselben geleitet, zu bezeichnen wagt. Auch dürfte die Aeußerung, daß der Herr v. Stockhausen, Vorgänger des Herrn v. Bonin, ein Minister gewesen sei, „wie ihn die Preußische Armee niemals an ihrer Spitze gesehen habe und hoffentlich nie wieder sehen werde", eine etwas dreiste Kritik der durch Se. Majestät erfolgten Ernennung des Herrn v. Stockhausen enthalten. Wir könnten das „Wochenblatt" noch auf mehrere solche Widersprüche aufmerksam machen, beschränken uns aber, um ihm ein nachahmenswerthes Beispiel der Kürze zu geben, auf folgende zwei Hauptwidersprüche. Einmal lobt es an dem Herrn von Bonin, daß er nicht zu den politischen Offizieren gehöre, und gleich darauf lobt es seine antirussische Politik, wobei es freilich die Vorsicht gebraucht, den Soldaten vom Minister zu trennen. Ferner sagt es, daß Herr v. Bonin in der Credit-Commission der Zweiten Kammer seine politischen Ansichten „offen" wiewohl „mit der möglichsten Vorsicht" ausgesprochen habe, und beschuldigt dann ein Mitglied der äußersten Rechten der Indiscretion, daß es jene offenen, vorsichtigen, aber demungeachtet nur vertraulichen Worte in den Commissions-Bericht hätte bringen wollen, hinzufügend, daß jener versuchte „Vertrauensbruch", da die fraglichen Worte vertraulich eine ganz andere Bedeutung gehabt hatten, als öffentlich, einer „Fälschung" gleichkomme. Daß Worte, gleichviel ob vorsichtige oder unvorsichtige, wenn sie bekannt werden, eine ganz andere Bedeutung gewinnen, als wenn es gelingt, sie geheim zu halten, ist freilich unzweifelhaft; allein weshalb die Veröffentlichung eines mit aller möglichen Vorsicht gesprochenen Worts eher eine Verfälschung der Wahrheit enthalten soll, als die absichtliche Verheimlichung desselben, dieses zu begründen, dürfte nur dem Scharfsinn und der Muße des „Preußischen Wochenblatts" möglich sein. Wir sind fest überzeugt, daß wenn einem Minister in derselben Commission leidenschaftliche Worte gegen die Westmächte entfallen wären, und wenn das „Wochenblatt" Waffen gegen einen solchen franzosenfeindlichen Minister darin zu finden vermeinte, es mit schnell gewandelter sittlicher Entrüstung in der Verheimlichung derselben eine Fälschung der Commissions-Verhandlungen gefunden haben würde. Als der Bauer dem Junker Alexander mittheilte, sein, des Bauern Hund, habe des Junkers Kuh gebissen, da verurtheilte der Junker den Hund. Als aber der Bauer sagte, er habe sich nur versprochen, die Sache verhalte sich umgekehrt:

Wie war denn da die Antwort Alexanders?
Ja, Bauer, das ist ganz was Anders. †

— ** Aus Frankfurt a. M. vom 26. Mai schreibt man uns: Der Schlußtermin zur Anmeldung bei der hiesigen Bank naht heran. Nur noch eine kurze Frist, und wer sich nicht betheiligt, hat das leere Zusehen. Am Mittwoch war ein heißer Tag, arges Gedränge; 50 Millionen sollen an demselben gezeichnet worden sein. Heute Morgen waren wieder frühzeitig die Zugänge zum Bankgebäude occupirt. Die Geldkarren voll gespickter Säcke, die Ausläufer und Commissionäre, zur Sicherheit obenauf sitzend, machten Queue; Bürger aus dem Mittelstande, Vorstädter, Janhagel ringsum, ein großer Menschenknäuel. Zerrissene Säcke zur Auswahl; einem Manne entströmte Blut aus Nase und Mund, Andere hatten höchst ängstliche blauschwarze Physiognomieen und waren froh, endlich die Tortur überstanden zu haben und an der frischen Luft tief aufathmen zu können. Nun sage Einer, das Geld sei hier rar. Es wurden Einlaßkarten mit 5 Gulden bezahlt. Gern opferte man einen Gulden, um nur dafür einen Näherstehenden zu finden, welcher die Ueberreichung der Anmeldung und die erste Einzahlung mitbesorgte und reichlich gespendete Püffe „bei die Hitze" mit in den Kauf nähme.

— ** Trotz der günstigen Berichte über die erste Jahres-Versammlung der armen Darmstädter Bank, deren Verlust sich per Actie nur auf 1 1/2 Kreuzer beläuft, und der schönen, erhebenden und ermuthigenden Reden, welche der Präsident des vaterländischen Arbeitsvereins und der Bank-Präsident gehalten haben, hören wir aus Mainz über denselben Text ein Lied in anderer Tonart anstimmen. Das versprochene Bankfilial ist dort noch nicht einmal errichtet. Die Mainzer Handelskammer führt darüber Klage, und bedauert, daß sich die Bank bis jetzt „keinen solchen Operationen hat hingeben mögen, welche geeignet wären, ihrer Firma und den in sie gesetzten Erwartungen des Landes zu entsprechen." Auch spricht sich die Mainzer Handelskammer in ihrem Jahresberichte unter Anderem über die Aschaffenburger Eisenbahn aus, wie folgt: „Es wäre in hohem Grade zu beklagen, wenn das Verhältniß, in welchem [illegible] für Handel und Industrie steht, ein Hinderniß ihrer Ausführung sein sollte", und setzt das feste Vertrauen in die Weisheit der Regierung, daß dieselbe unausgesetzt dahin wirken werde, diesen Schienenweg ins Dasein zu rufen.

— s Was auch die Oppositionspresse dagegen declamiren mag, Preußens Neutralität in der orientalischen Frage stützt sich auf materielle Beweise. So hat eine hiesige bekannte Fleischwaaren-Handlung den Prinzen Napoleon mit Rauchfleisch für den Zug nach Konstantinopel und einen Russischen Fürsten mit Würsten und Schinken für den Feldzug ausrüsten müssen.

— n Das neueste Kölner Alaaf lautet folgendermaaßen: „Allah il Allah. Reichensperger ist groß und Rübsamen ist sein Cassirer. Allah akhbar!"

— !! Vor Kurzem schnatterte die Ente durch Schwedische und Dänische Zeitungen, daß der Finnländisch-Schwedische Dichter Runeberg von den Russen nach Sibirien „geschleppt" worden sei. Jetzt meldet eine Zeitung aus Gothenburg, daß der Dichter ganz unangefochten in Borgo sitzt — an seinem Schreibtische. Gut geschnattert, Ente.

— ≅ So tritt der Berliner seine Gedankenreise an, die ihm nichts kostet, die er gratis genießt, ohne über schlechte Gasthäuser, staubige Wege und theure Rechnungen klagen zu müssen. Er schafft sich durch seine lebhafte Phantasie eine Reihe von Genüssen, die ihn für die rauhe Wirklichkeit entschädigen. Endlich hat er einen Entschluß gefaßt. Als Beamter kommt er schon vier Wochen vorher um seinen Urlaub ein; als Nichtangestellter giebt er sich diesen Urlaub selbst. Er hat sich sogar über das Ziel seiner Wanderung entschieden — statt nach Italien geht er nach der Sächsischen Schweiz, die ja auch eine schöne Gegend ist. Teischen hat ohnehin ein ganz südliches Aussehen, und Dresden führt nicht mit Unrecht den bezeichnenden Namen Elbflorenz. Auch sein Freund will seine Reise nicht so weit ausdehnen, wie er sich vorgenommen hat: die theuren Zeiten, die drohenden Verhältnisse muß man doch auch in Erwägung ziehen. Er will seinen Sommersitz nicht in Servent, sondern in Ruhla halten, weil er dem [illegible] Deutschen Vaterlande mit Recht den Vorzug vor allen Ländern der Welt giebt. — Ist der Berliner einmal so weit gekommen, so entwickelt er seinen praktischen Sinn nach allen Seiten. Er läßt seinen Reisekoffer zum Sattler bringen und die Defecte desselben ausbessern. Obgleich er erst in vier Wochen oder noch später zu reisen gedenkt, so schärft er doch dem Meister die größte Eile ein. Zugleich kauft er beim Kürschner eine neue Reisemütze, die er von nun ab ausschließlich trägt. Allen Bekannten, denen er begegnet, drückt er halb wehmüthig, halb vergnügt die Hand. „Ich verreise," sagt er mit demselben Stolz, mit welchem Correggio ausrief: „Anch' io sono pittore." Seine Mußestunden verwendet er jetzt ernstlich auf das Studium der Gegenden, welche er zu sehen gedenkt. Sein Notizbuch schwillt immer mehr an, so daß er schließlich sich genöthigt sieht, dasselbe zu Hause zu lassen, da es zu viel Raum in seinem Felleisen einnehmen würde. Von nun an zählt er die Tage, endlich die Stunden und Minuten, wo er auf der Eisenbahn seine große Tour antreten wird. Die ganze Nachbarschaft ist bereits von diesem hochwichtigen Ereignisse unterrichtet. Er kann nicht mehr zu Hause bleiben, sich nicht mehr vor seinen Freunden sehen lassen, ohne mit „Peter in der Fremde" verglichen zu werden. Der Würfel ist gefallen, obgleich eine innere Stimme ihm sagt: überall ist es gut, zu Hause aber am besten.

— f Königliches Theater. Während Herr Jenke und Fräul. Ramler ihr Gastspiel im Schauspiele fortsetzen, bringt uns die Königliche Oper morgen gleichfalls zwei Gäste, Frau Herrmann-Csillag, vom K. K. Hof-Operntheater zu Wien, und Hrn. Himmer, vom Hoftheater zu Braunschweig. Die erstere Künstlerin wird, da sie früher eingegangene Verpflichtungen nach Hamburg rufen, vorläufig nur zwei Gastrollen geben: die Leonore in der „Favoritin" und die Fides im „Propheten". Dieselbe hat so eben in Warschau eine Reihe von Gastrollen — zwölf — mit großem Beifall gegeben.

— ss Der Hart'sche Circus vor dem Rosenthaler Thor wird morgen für den Sommer wieder eröffnet und, wie in früheren Jahren, zu Reiter- und Seiltänzer-Künsten, Luftballons, Feuerwerken, Pantomimen u. s. w. verwendet.

Im Verlage von Arnz u. Comp. in Düsseldorf erscheint in wenigen Tagen:

Gedenkblatt

an die silberne Hochzeitsfeier
Ihrer Königlichen Hoheiten
des Prinzen und der Prinzessin von Preußen.

Componirt von Caspar Scheuren.
Pracht-Ausgabe 2 Thlr. Billige Ausgabe 15 Sgr.

Dieses kunstvolle Blatt, welches in der sinnigsten und geschmackvollsten Weise von dem berühmten Scheuren in Farben ausgeführt ist, wird bei der allgemeinen Theilnahme an diesem Feste gewiß den Verehrern des hohen Fürstenpaares eine willkommene Erscheinung sein.

Zu geneigten Bestellungen empfiehlt sich in Berlin die Jonas'sche Sort.-Buchhandl. (L. Steinthal), Werderstr. Nr. 11., vis-à-vis der Königl. Bauschule.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hôtel de Brandebourg,
empfiehlt als billig in einer Auswahl von mehreren hundert Dutzenden, durch persönlich in England äußerst vortheilhaft bewerkstelligte Shirting-Einkäufe begünstigt, **Oberhemden von Engl. Shirting in jeder Größe und in allen modernen Faltenlagen, das halbe Dutzend für 3⅚, 4, 4⅓, 5, 6, 7 und 7⅚ Thlr.** Dieser Shirting ist von vorzüglicher Dauer und bleibt in der Wäsche blendend weiß.

Ferner: **Leinene Oberhemden in allen Faltenlagen und Größen, das halbe Dutzend zu 6, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 30 Thlr.**

Es haben sich seit einigen Monaten einige Hundert einzelne Hemden angesammelt (theils 2, theils 4 Stück), die, um damit zu räumen, mit Verlust verkauft werden sollen, so daß z. B. feine Oberhemden, die laut Preis-Courant 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 bis 6 Thlr. kosten, für 25 Sgr., 1⅓, 1⅔, 2, 2½, 3 bis 4 Thlr. verkauft werden.

Als so billig nie wieder vorkommend empfehle ferner: 400 Stück durable, elegante Tricot-Unterbeinkleider, das ½ Dutz. von 1 Thlr. 5 Sgr. Tricot-Jacken (auf dem bloßen Körper zu tragen), das Stück von 12½ Sgr. an.

Ferner stehen bei mir für Rechnung eines Französischen Fabrikanten zum Ausverkauf 164 Stück sehr schöne, vorzüglich dauerhaft gearbeitete gestickte Unterröcke, deren Ladenpreis 3, 3½, 4 und 5 Thlr., für 1½, 1⅔, 2½ und 3 Thlr. 100 Reifröcke für 15 Sgr.

Meine sämmtliche Wäsche wird unter Aufsicht von zwei Pariser Directricen nach den neuesten Französischen Façons angefertigt, und garantire ich für elegantes und dennoch bequemes Sitzen derselben.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

Billige Bänder.

In der jetzt beendeten Leipziger Messe kaufte ich eine große Partie Franz. Bänder so billig ein, daß gewiß Niemand im Stande ist, mit mir zu concurriren, und daher auch keiner meiner geehrten Käufer unbefriedigt meinen Laden verlassen wird. Ich empfehle:

15,000 Ellen handbreiter Französ. Hutbänder
in den prachtvollsten Farben à Elle 4 und 5 Sgr.
10,000 Ellen feiner Haubenbänder, wobei wieder die so beliebten Gaze-Bänder mit Gold- und Silber-Rändern, à Elle 2 Sgr.

L. Hansen, Königsstraße 40, Ecke der Klosterstraße.

Preis-Courant.
Ueberzieher 5—12 Thlr.
Promenadenröcke 7—10 Thlr.
Fracks 7—14 Thlr.
Gilets 1—6 Thlr.
Cravattes u. Shlips

Louis Landsberger's MAGAZIN für Herren-Garderobe 26. Jerusalemstr. 26.

Preis-Courant.
Oberröcke 7—14 Thlr.
Beinkleider 3—8 Thlr.
Schlafröcke 3—10 Thlr.
Gartenröcke 1 Thlr.
Ostindische Taschentücher.

Von den so schnell vergriffenen klein karirten Seidenstoffen empfingen wieder eine neue Zusendung und empfehlen als ganz besonders preiswürdig
(die Robe 7 Thlr.)
Lehmann u. Lagowitz, Schloß-Platz Nr. 2.

Mit 25 Nähmaschinen, sage fünfundzwanzig!!

Amerikanische Näh-Maschine.

aber insbesondere von mehr als 50 selbstständigen Schneidermeistern und einigen hundert Gesellen auf vier verschiedenen Werkstätten durch Handarbeit elegant u. gewiß dauerhaft gearbeitete
Herren-Anzüge,
und vierfach wattirte
Schlaf- und Haus-Röcke
verkaufen wir Behufs Erhaltung des langjährigen Vertrauens unserer zahlreichen und ehrenwerthen Kundschaft
Funfzig Prozent billiger
als dies die so stark vertretene Concurrenz vermag, und zwar von Französischen, Niederländischen und Deutschen Stoffen gefertigt:
1000 Sommer-Röcke von 25 Sgr. an.
800 desgl. Prachtexempl. v. 1 Thlr. 5 Sgr. an.
700 Sommer-Twens von 4 Thlr. an.
1000 Sommer-Hosen von 20 Sgr. an.
900 desgl. Prachtexempl. von 2 Thlr. an.
1500 Westen von 20 Sgr. an.
1000 Ober- und Leibröcke von 5⅔ Thlr. an.
800 Haus- und Schlafröcke von 1½ Thlr. an.
2000 Promenaden-, Garten-, Kegel-, Bournous-Röcke von 20 Sgr.—1½ Thlr.
Geb. Kauffmann, Königsstr. 16.

Im Russischen Dampfbade
19 Schützenstraße, bei der Jerusalemer Str., Nr. 19 wird täglich, auch Sonntags, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends gebadet; für gute Bedienung und reine Decken ist gesorgt. Ein Bad 15 Sgr., Abonnementspreis ½ Dtz. 2 Thlr.

Magneto-Electr. Rotations-Apparate
für die Herren Aerzte, von 28 Thlr. bis 44 Thlr., auch leihweise.
Thermometer und Barometer,
in geschmackvollen Formen, von 15 Sgr. bis 12 Thlr.
Reisszeuge,
zweckmässig zum Schulgebrauch, von 1½ Thlr. bis 6 Thlr.
Lorgnetten und Theatergläser
in anerkannter vorzüglicher Güte, von 1 Thlr. bis 30 Thlr.
Brillen und Fernröhre
mit feinen Crystall- und achromatischen Gläsern, von 1 bis 15 Thlr.
Goldwaagen u. Getreidewaagen
mit Gewichten, genau justirt, von 1½ Thlr. bis 6 Thlr.
empfiehlt Alles in reichster Auswahl bei billigen festen Preisen
C. Lüttig, Poststr. Nr. 11 in Berlin.

In der **Goldrahmen-Fabrik** von **Gustav Hering,** Französische Str. 24, nahe der Charlottenstr., sind elegant eingerahmt, unter Goldrahmen und Glas, mit breitem weißen Rande, zu haben: Die neusten Portraits II. KK. HH. des **Prinzen u. d. Prinzessin v. Preußen** und Sr. Königl. Hoheit des **Prinzen Friedrich Wilhelm** lithogr. v. Krüger, à St. 3 Thlr.; das Portrait S. K. H. **d. Prinzen v. Pr., a. Fenster sitzend,** für 22½ Sgr. **Das Jubel-Gedenkblatt** von Nordmann und Lange II. wird geschmackvoll für 1 Thlr. eingerahmt.

Baumwollen Strickgarn
in ausgezeichneter Qualität, das Pfund 30 Loth
ungebleicht à 11 Sgr.
gebleicht à 12 „
blau à 13 „
empfiehlt die Strickgarn-Fabrik von
Herrmann Simon,
Brüderstr. 35, vis-à-vis Hrn. Gebr. Haase.

Der vom engl. Parlament patentirte echte
Balm of Columbia (Kräuter-Haar- u. Bartwuchsbalsam),
welcher jährlich bei Tausenden von Personen auf kahlen Stellen des Kopfes den kräftigsten Haarwuchs erzeugt, Augenbrauen, Schnurr- und Backenbärte verstärkt, alle Schuppen- und Schinnenkrankheiten in einigen Tagen radical heilt und jeden Haarwuchs im Allgemeinen regelt und belebt, ist unter Garantie nur echt zu haben à Flacon 1 Thlr., 1 Thlr. 15 Sgr., 3 u. 5 Thlr. bei
LOHSE, 46. Jägerstrasse. **Maison de Paris.**
NB. Vierteldutzende werden zu den Dutzendpreisen berechnet.

Ausverkauf von Strohhüten,
Friedrichs- und Behrenstr.-Ecke 49.

Gedunkelte und vermiethet gewesene Möbel sind wieder in bedeutenden Parthieen zum billigsten Verkauf zurückgestellt. Behrenstr. 43, 1 Treppe.

Feinste Brabanter Sardellen, 6 auch 8 Pfd. für 1 Thlr. **delicate neue Heringe,** das Dutzend 18 Sgr., empfiehlt
Ernst Karstedt, Schleusenbrücke Nr. 14.

30. L. Wolff, Charlottenstr. 30, nahe der Mohrenstraße, empfiehlt ihr großes Lager von gestickten Tüll-Gardinen, das Fenster zu 4 Thlr. bis 16 Thlr., gestickte Mull-Gardinen zu 2½ bis 12 Thlr., wollne Tischdecken in eleganten Farben von 2 Thlr. an.

Die feine Tafelbutter der Königl. Domaine Mose verkaufe jetzt für 10 Sgr. und andere Sorten für 9 Sgr. Gleichzeitig offerire zu geringen Preisen schöne Graswaare zum gewöhnlichen Haushalt und Kochen.
C. Knabe,
Hausvoigteiplatz Nr. 7. und Potsdamerstr. Nr. 141.

Chemisets und Aermel in neuer **Guipure-Stickerei,** so wie mit **Dentelles de Venise** garnirt, à 2, 2½, 3, 4 bis 10 thlr.
Aechte **Batist-Taschentücher** mit breiten **Venetianischen Spitzen,** à 2, 3, 4, 5 bis 10 thlr.
Englisch **gestickte Unterröcke,** à 1½, 2, 3, 4 bis 12 thlr.
Spitzen-Mantillen und Tücher in neuen Facons à 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 thlr.
empfehle ich in sehr großer Auswahl zu diesen billigen Preisen.
M. S. Bernau, 43. Markgrafenstr. 43. am Gensd'armen-Markt.
Auswärtige Aufträge werden sofort ausgeführt.

Bad Ohrdruff,
am Thüringer Walde.
Zu unserer Anzeige, daß die Eröffnung des neuen Fichtennadel-Bades zu Ohrdruff am 1. des nächsten Monats Junius stattfindet, bemerken wir nachträglich noch Folgendes:
Unser Dampf-Apparat ist größer und stärker als in allen Bade-Anstalten Thüringens und setzt uns daher in den Stand, nicht nur die Wannenbäder mit dem kräftigsten Kiefern- und Fichtennadel-Decoct höchst reichlich versehen, sondern auch Decocte und Extracte zu äußerst billigen Preisen abgeben zu können, worauf wir Diejenigen, welche dergleichen Artikel entweder zum eignen Gebrauch oder auch in Commission zu entnehmen gedenken, hiermit aufmerksam zu machen uns erlauben.
Schon von heute an liefern wir gegen Baarzahlung in Preuß. Cour.:
Fichtennadel-Decoct ½ Eimer incl. Faß à 1 Thlr., in ganzen Eimern à 6 Thlr.,
Fichtennadel-Extract pr. Pfd. 10 Sgr., pr. Ctr. 24 Thlr.
Ohrdruff, am 24. Mai 1854. Gebrüder Mayer.

Bekanntmachung.

Se. Majestät der König hat der Errichtung einer auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründeten

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft

zu Halle unterm 26. vorigen Monats die Allerhöchste Genehmigung ertheilt.

Der für dieselbe statutarisch geordnete Verwaltungsrath besteht aus den Herren
Dr. Rinne, Königl. Preuß. Ober- und Geh. Regierungsrathe zu Merseburg, als Präsidenten,
Kirchner, Stadtrath und Stadtsyndicus zu Halle, als Vice-Präsidenten,
Dr. med. Krahmer, Professor an der Universität Halle,
Lehmann, Banquier zu Halle,
Dr. Alexander Otto Kormann, Advocat zu Leipzig,
Reineck, Königl. Preuß. Major a. D. zu Halle,
und es hat dieser die Herren
Director Dr. Carl Ferdinand Schultze zu Leipzig
und
Dr. Aug. Wiegand zu Halle
zu Directoren, und zwar Ersteren zum vollziehenden, Letzteren zum technischen Director erwählt.

Dies, so wie daß in Abwesenheit des vollziehenden Directors
Herr Lieutenant D. Albrecht Schultze
mit dessen Stellvertretung beauftragt ist, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle, den 24. Mai 1854.

Der Verwaltungsrath
der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft.
Dr. Rinne.

Köthnerstraße Nr. 7, 3 Tr. hoch, ist eine freundliche leere Stube mit separatem Eingang zu vermiethen.

Die chemische Kunstfärberei, Franz. Wasch- u Flecken-Reinigungs-Anstalt
von M. Warkos, sel. Wolffensteins Eleve,
30. Breite Strasse 30.
empfiehlt sich zur besten, billigsten und schnellsten Ausführung aller i. d. Fach einschlagender Artikel.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten, Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Str. 80., neben dem Rheinischen Hof.

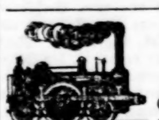
Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Bad Kissingen
im Fränkischen Saalthale des Königreiches Baiern.
Eröffnung des Königl. Kurhauses mit Logis, Table d'hôte, Restauration, Molkenkur und Bade-Anstalt
am 15. Mai 1854.
Zu geneigten Aufträgen und Quartierbestellungen empfehlen sich ergebenst
die Königl. Kurpächter:
Gebrüder Bolzano.

Köln-Mind. 5% Prior.-Actien.

Bezugnehmend auf die betreffende Bekanntmachung der Wohllöbl. Köln-Mindener Eisenbahn-Direction zeige ich den geehrten Interessenten ergebenst an, daß ich die Besorgung der neuen Couponsbogen zu den Köln-Mind. 5% Prior.-Actien gegen billigste Provision übernehme.
S. Bleichröder,
Rosenthalerstr. 44.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.



Während des Sommers werden an allen Sonn- und Festtagen zunächst am 7. Mai c. bis auf weitere Bekanntmachung, Extrafahrten für ermäßigte Preise von Berlin nach Spandau, Anhaltepunkt bei Finkenkrug und Nauen, so wie zurück, eingelegt werden.

Die Fahrpreise für eine Person hin und zurück betragen:

	III. Kl.	II. Kl.
von Berlin nach Spandau und zurück	5 Sgr.	6½ Sgr.
„ „ „ Finkenkrug „ „	8 „	12½ „
„ „ „ Nauen „ „	15½ „	21 „
von Spandau nach Finkenkrug „	5 „	7½ „
„ „ „ Nauen „	10½ „	14½ „

Der Extrazug geht ab:
von Berlin Nachmittags 2 Uhr,
„ Spandau „ 2½ „
„ Finkenkrug „ 2¾ „
Ankunft in Nauen gegen 3 Uhr.
Die Rückfahrt findet statt:
von Nauen ... Abends 8½ Uhr,
„ Finkenkrug „ 8¾ „
„ Spandau „ 8¾ „
Ankunft in Berlin gegen 9½ Uhr.

Die Hinfahrt nach Finkenkrug, welcher ¾ Meile von dem Anhaltepunkte entfernt ist, kann indeß an den vorgedachten Sonntagen von Berlin auch schon mit dem Haupt-Personenzuge um 7½ Uhr Morgens und mit dem gemischten Zuge um 10½ Uhr Vormittags, welche bei bezeichneter Stelle anhalten werden, gegen Hin- und Retour-Billets zu vorbemerkten Preisen geschehen, die Rückfahrt aber erst mit dem zurückkehrenden Extrazuge erfolgen.

Außerdem werden vom 8. Mai c. ab bis auf Weiteres:
a) der aus Berlin um 10½ Uhr Vormittags abgehende Güterzug,
b) der bei Finkenkrug um etwa 7½ Uhr Abends durchpassirende Güterzug nach Berlin
in den Wochentagen bei Finkenkrug anhalten und Personen gegen den tarifmäßigen Fahrpreis befördern.

Berlin, den 1. Mai 1854.
Die Direction.

Mitteldeutscher Eisenbahn-Verband.

Von und nach den Eisenbahnstationen Heilbronn, Stuttgart, Ulm, Friedrichshafen einerseits und Darmstadt, Frankfurt a. M., Kassel, Halle, Berlin andererseits werden vom 1. Juni d. J. an directe Fahrbillets auf die erste und zweite Wagenklasse von fünftägiger Dauer und mit dem Rechte des Aufenthalts auf den Couponstationen zu festen Taxen, unter welchen die Beförderungsgebühr für 50 Pfd. Reisegepäck für die Person begriffen ist, ausgegeben werden.

Stuttgart, Karlsruhe, Darmstadt, Kassel, Erfurt, Magdeburg und Berlin, am 15. Mai 1854.

Die Königl. Württembergische Central-Behörde der Verkehrs-Anstalten.
Die Direction der Großherzogl. Badischen Posten und Eisenbahnen.
Die Direction der Main-Neckar-Eisenbahn.
Die provisorische Central-Direction der Main-Weser-Eisenbahn.
Die Direction der Kurfürst Friedrich-Wilhelms-Nordbahn.
Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.
Das Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Nichte und Mündel Agnes von Blessingh mit dem Königl. Lieutenant im Ingenieur-Corps Herrn Otto Labes beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
von Zanthier-Pütnitz.
Pütnitz, den 17. Mai 1854.

Frl. Marie Schmidt mit Hrn. Rentier Börnicke hiers.

Verbindungen.

Hr. Jul. Krause mit Frl. Wilh. Rothnagel hiers.

Geburten.

Unter Gottes gnädigem Beistande ist meine liebe Frau heute früh 10 Uhr von einem gesunden Sohne entbunden worden. Diese frohe Nachricht bringt allen seinen Freunden
Pforta, am Himmelfahrtstage 1854.
Buddensieg,
Geistlicher und Professor.

Ein Sohn dem Hrn. A. Hofmann hiers.; Hrn. H. Sagert hiers.

Todesfälle.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, den 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr, meine geliebte Frau Anna, geborne von Jakob, nachdem sie an eben dem Tage, früh 8 Uhr, von einem gesunden Knaben entbunden worden, aus diesem Leben abzurufen.
Tief betrübt erlaube ich mir dies hierdurch statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen.
Bohlendorf auf der Insel Rügen, den 24. Mai 1854.
Julius von Behlen.

Am 23. d. M. Abends 7½ Uhr entschlief sanft am Nervenfieber nach 17tägigem Krankenlager der Königliche General-Major a. D., Herr Hans v. Werder, in einem Alter von 71 Jahren. Dies statt jeder besondern Meldung seinen Verwandten und Freunden.
Die Hinterbliebenen.

Das am 22. d. M. erfolgte sanfte Ableben meiner theuren geliebten Mutter, der verwittweten Generalin von Schöning, geb. von Maltzahn, im bald vollendeten 94. Lebensjahre, zeige ich hierdurch allen ihren zahlreichen Verwandten und Freunden ergebenst an.
Ludwigslust, den 25. Mai 1854.
von Schöning,
Major a. D.

Frau Inspector Lichtenberg hiers.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 27. Mai. Im Schauspielh. 122. Abonnem.-Vorstellung. Zum ersten Male: Der Sonnwendhof. — Kleine Preise.

Sonntag, den 28. Mai. Im Opernhause. (94. Vorstellung.) Die Favorite. Oper in 4 Acten, nach dem Französischen. Musik von Donizetti. Ballets von Hoguet. (Frau Herrmann-Csillag, vom K. K. Kärnthner-Thor-Theater zu Wien: Leonore de Guzmann. Hr. Himmer, vom Herzogl. Hoftheater zu Braunschweig: Fernando, als Gastrollen.) — Mittel-Preise.

In Charlottenburg. Der Vetter. Lustspiel in 3 Abtheilungen, von R. Benedix. (Fräul. Ramler: Pauline, Herr Jenke: Siegel, als Gastrollen.) Hierauf: El Ole, getanzt von Selma Bloch. — Billets zu dieser Vorstellung sind bis Sonntag, den 28. Mai, Mittags 1 Uhr, im Billet-Verkaufs-Bureau des Schauspielhauses zu Berlin und Abends im Schloß-Theater zu Charlottenburg an der Kasse zu haben.

Montag, den 29. Mai. Im Schauspielhause. 123. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Der Sonnwendhof. Volks-Schauspiel in 5 Aufzügen, von S. H. Mosenthal. — Kleine Preise.

Dienstag, den 30. Mai. Im Opernhause. (95. Vorstellung.) Fidelio. Oper in 2 Abtheilungen, nach dem Französischen, von F. Treitschke. Musik von L. van Beethoven. (Letztes Auftreten der Frau Köster vor ihrem Urlaube.) Hierauf: Steyerischer Nationaltanz mit Gesang von P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 124. Abonnements-Vorstellung. Lady Tartuffe. Schauspiel in 5 Aufzügen, nach dem Französischen der Madame de Girardin, von Ed. Jerrmann. (Frl. Rudloff, vom K. K. Hofburgtheater in Wien: Jeanne, als Gastrolle.) — Kleine Preise. — Der Billet-Verkauf zu den beiden Dienstags-Vorstellungen beginnt erst Montag, den 29. Mai.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 28. Mai. (Park-Theater.) Zum ersten Male: Das zerbrochene Herz. Lustspiel in 2 Aufzüg. von Constantin Held. Vorher zum ersten Mal: Homöopathisch. Schwank in 1 Act nach dem Französischen von A. Bahn. Zum Schluß, zum 8. Male: Er verlangt sein Alibi. Komische Scene mit Gesang von D. Kalisch. — Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert im Sommergarten. Anfang desselben 4½ Uhr. — Anfang der Vorstellung 6½ Uhr. — Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Winter-Theater und das Concert in den Salons statt.

Montag, den 29. Mai. Zum ersten Mal: Haß allen Frauen. Lustspiel in 1 Act, von Castelli. Hierauf: Zwei Ehen, oder: Wie geht das zu! Lustspiel in 1 Act, nach Locroy. Zum Schluß, zum 9. Mal: Er verlangt sein Alibi. — Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert. Anfang desselben 5 Uhr. Anfang der Vorstellung 6½ Uhr.

Dienstag, den 30. Mai. Karl XII. auf der Heimkehr. Historisches Lustspiel in 4 Acten, von Dr. Carl Töpfer. (Adam Wählig: Hr. Reinhardt, als Gast.)

Krug's Garten,
am Neuen Kanal.
Sonntag, den 28. Mai: Grosses Nachmittags-Concert unter Leitung des Musik-Directors Hrn. R. Laade. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
Die Table d'hôte à Couvert 15 Sgr. beginnt um 1 Uhr. Diners zu höheren Preisen werden sofort ausgeführt.
H. Müller.

Inhalts-Anzeiger.

Rußland und Europa III. — Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Memel: Rauferei zwischen Englischen Matrosen. — Langensalza: Verurtheilung. — Münster: Stiftung für alte Krieger. — Camen: Begräbniß des Staatsministers v. Bodelschwingh. — Köln: Verurtheilung.
Karlsruhe: Zum katholischen Kirchenstreit. — Frankfurt a. M.: Zum Bundestag. — Leipzig: Die Buchhändler-Messe. — Hannover: Diplomatie. — Fürstenthum Lippe: Wolff. — Lübeck: Notiz. — Hamburg: Verordnung für den Seekrieg.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Vermischtes. — Verona: Notiz.
Ausland. Frankreich. Paris: Aus- und Einfuhr Frankreichs. Häuserbau. Ein Droh-Artikel gegen Belgien. Diplomatische Zwistigkeiten. Pferde. Amerikanische Schiffe. Tagesbericht. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Der Preußisch-Oesterreichische Vertrag und die Londoner Presse. Phantasien. Parlaments-Verhandlungen.
Italien. Turin: Verhaftungen. Bewegungen.
Portugal. Lissabon: Abreise des Königs.
Schweiz. Bern: Stand der Wahlen in Bern. Von Schweizerischen Universitäten. v. Haller †.
Dänemark. Kopenhagen: Personalien. Monrad. Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.
Landwirthschaft. — Vermischtes. — Inserate.

Börse von Berlin, den 27. Mai 1854.

Die Course der Eisenbahn-Actien, Anfangs der Börse höher, stellten sich durch einzelne Gewinn-Realisationen etwas matter, schlossen aber meist wie gestern. Preuß. Fonds fest, ausländ. Effecten theils höher begeben.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	96½ G.	Westp. Pfdbr.	3½	89 bez.
St.-Anl. v. 50	4½	95½ bez.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	95½ G.	d B v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	89½ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	83½ bez.	Kur- u. Neum.	4	94½ B.
Seeh. Präm. f.	—	135 B.	Pommersche	4	94 bez.
K. u. N. Schld	3½	80½ G.	Posensche	4	92½ G.
Brl. St.-Obl.	4½	95 bez.	Preußische	4	
do. do.	3½	81½ G.	Rh. u. Westph.	4	96 G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	94½ bez.	Sächsische	4	94 G.
Ostpreuß. do.	3½	89½ G.	Schlesische	4	94½ G.
Pomm. Pfdbr.	3½	95 B.	P.B. Anth.sch.	—	105½ B.
Grßh. Pos. do.	4		C.-B. Bl.Act.	—	
do. do.	3½	92½ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	107⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	78½ G.	Ludw.-Berb.	4	111½ a 110½ bez.
do. Prior.	4	84 a ½ bez.	Ludw.-Mainz	4	
Aach.-Mastr.	4	46½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	165 G.
Amst.-Rotterd.	4	63 B.	Mgdb.-Witth.	4	30 G.
Berg.-Märk.	4	61 bez. B.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	5	96½ G.	Mecklenburg.	4	38 a 37½ bez.
do. 2. Ser.	5	95 bez	N.-Schl. Mrk.	4	89½ bez.
Brl. Anh. A B	4	112½ a 13 bez	do. Prior.	4	88 G.
do. Prior.	4	91 G.	do. 3. Ser.	4	88½ bez.
Berl.-Hamb.	4	97 a ½ bez.	do. 4. Ser.	5	98½ G.
do. Prior.	4½	98½ G.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	97½ G.	Nordb. Fr.W.	4	40 a 39½ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	87½ bez.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4	8[illegible] bez.	Oberschl. L.A.	3½	176 a 175 bez.
do. do.	4½	94½ bez.	do. L. B	3½	147, 46½ a 47 bz.
do. L. D.	4½	94½ bez.	do. Prior.	4	88½ G.
Berl.-Stettin	4	129½ a 8½ bez	Prz. W., St. V.	4	
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	107½ bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	59 bez. G.	Rheinische	4	62½ a 66½ bez
Cöln-Minden	3½	114½ a 12½ bez.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	97 B.	do. Prior.	4	
do. do.	5	99½ B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	88 bez.	Ruhr. C.K.G.	3½	
Düssld. Elberf.	4	72 bez.	Starg.-Posen	3½	82½ G.
do. Prior.	4	85 G.	Thüringer	4	95 bez.
Frankf.-Han.	3½		do. Prior.	4½	97 bez u. G.
do. Homb.	3		Wilhelmsbhn.	4	166 a 67 a 66 bez.

Ausländische Fonds.

Rß. Engl. Anl.	5	94 a ½ bez.	Oestr. Metall.	5	63 bez.
do. do. do.	4½	78 B.	Sard. C.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	75½ G.	Kurh. P. 40 t.	—	34 bez.
d. p. Schatzobl.	4	66½ bez. u. G	N. Bad. A. 35 fl.	—	22½ bez.
Poln. Pfandb.	4	85½ G.	Sch. Lippe PS	—	
do. Pf. s. C.L.A.	5		Brschw. B.-A.	4	106 bez. u. B.
do. do. L. B.	—		Weimarsch. do.	4	93½ bez.
P. P.-O. 500 fl.	4	74 B.	Dess. B.A.L.A	4	
do. à 300 fl.	—		do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	140½ bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	140½ bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	149½ bez.
do.	300	Mk.	2 Mt.	148½ bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 15½ bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	78½ bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	73½ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	100½ bez.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99½ G.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56 bez.
Petersburg	100	SR.	3 W.	98⅞ bez.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 26. Mai. Nordbahn 41½. Metall. 5% 61½. do. 4½% 54½. Bank-Actien 917. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 34½. do. 1% 18½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 34½. Wien 86½. Lombardische Anleihe —. Hamburg 88. London 117½. Paris 93½. Amsterdam 99½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 112. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 92½. Frankfurt-Homburg —. Für Geld war Bedarf.

Paris, 24 Mai. Die 3% eröffnete, nachdem Consols von Mittags 12 Uhr 89½ gemeldet wurden, zu 68,85, und stieg, nachdem große Capital-Anlagen in Renten gemacht waren, auf 69,95 und schloß zur Notiz sehr fest. Consols von 1 Uhr waren 89½ gemeldet. In der Coulisse, wo die 3% am Tage vorher zu 68,90 schloß, wurde dieselbe am Schluß der heutigen Börse zu 69,80 gemacht. 3% Rente 69,90. 4½% Rente 95,10. 3% Spanier 35½. 1% Spanier 19. Silber-Anlehen 81.

Paris, 27. Mai. Die 3%, die gestern beim Börsenschluß in der Coulisse zu 69,80 gehandelt wurde, schloß auf den Abend in der Passage zu 70,50.

London, 26. Mai. Consols 89⅞ a ⅞. 1% Spanier 19 a 19½. 3% Span. —. Mexicaner 24½ a ½. Sardinier 82. Russen 5% 95. 4½% Russen 81. Weizen geschäftslos. Käufer bieten einige Schilling niedrigere Preise.

Amsterdam, 26. Mai. Metall. 5% Lit. B. 73½. 5% Metall. 59½. 2½% Metall. 30⅛. Span. 1% 18½. Span. 3% 34½. Wien kurz — B. London kurz 11,72½. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Integrale 58½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope 73½. 4% Stieglitz 72½. 5% Russen —. Mexicaner 22½. 4% Polen —. Börse lebhaft. Weizen 3 fl. höher, ziemlich lebhaft. Roggen unverändert, still. Rapps pr. October fehlt, pr. September 66, pr. November 66½. Rüböl pr. October 37½.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Stettin, 26. Mai. Freiwillige Anleihe — B. Neue Preußische Anleihe pr 1850 — B. Staats-Schuld-Scheine — B. Pommersche Pfandbriefe — B. Pomm. Rentenbriefe — B. Pomm. Bank-Actien 515 G. Stettiner Eisenbahn-Actien — G. Prior. 102 B. Stargard-Posener — B. — Preußische National-Versicherungs-Actien 117½ B. Stadt-Obligationen 3½% — B., — G. do. 4½% —. Stettiner Börsenhaus-Obligationen —. Speicher-Actien 105 B. Strom-Versicherungs-Actien 200 B. Schauspielhaus-Obligationen 102 B.

Breslau, 26. Mai. Poln. Papiergeld 93½ B. Oesterr. Banknoten 74½ B. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 107½ B. Köln-Mindener 114. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 40½ B. Glogau-Saganer —. Löbau-Zittauer —. Ludwigshafen-Berbacher 110½. Mecklenburger 37½ G. Neiße-Brieger 60½ G. Niederschlesisch-Märkische 88½ G. Oberschlesische Lit. A. 174 G. do. Lit. B. 148½ B. Rheinische 63. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 152½ B. do. neue 114 G. Bei günstiger Stimmung fand heute ein ziemlich reger Verkehr, bei höheren Coursen in Actien statt. Fonds auch etwas höher bezahlt.

Leipzig, 26. Mai. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien — B., 184 G. Sächsisch-Baiersche — B., 81½ G. Sächsisch-Schlesische — B., 100 G. Löbau-Zittau 26½ B., — G. Magdeburg-Leipzig 262 B., — G. Berlin-Anhalter 111½ B., — G. Berlin-Stettiner 130 B., — G. Köln-Mindener 113 B., — G. Thüringer 95½ B., 95 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 101½ B., — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 139 B. Braunschweiger Bank-Actien 105½ B., — G. Weimarische Bank-Actien — B., 93½ G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 73½ B., 73½ G.

Hamburg, 26. Mai. Berlin-Hamburg 98 G. Köln-Minden 113½. Magdeburg-Wittenberge 30 B. Altona-Kieler 103 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 38 B. Mecklenburger 39 B. 3% Spanier 33½ G. 1% Spanier 17½ G. Sardinier 76½ G. Metall. 5% — G. 4½% Russen 78 B. 5% Russen 91½ G. Mexicaner 17½. Disconto 1½ % G. London lang 13 Mk. ½ a 1½ sh. London kurz 13 Mk. 2½ a 3½ sh. Amsterdam 35,90. Wien 103½. Bei starkem Umsatz blieben Fonds und Eisenbahn-Actien bis Ende der Börse begehrt. Von Wechseln war besonders kurz London und Petersburg gesucht. Geld etwas gefragter.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 24. Mai 1854. Zu Lande: Weizen 4 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch 3 thlr. 27 sgr. 6 pf. Roggen 3 thlr. 5 sgr., auch 2 thlr. 25 sgr. Große Gerste 2 thlr. 5 sgr. Kleine Gerste —. Hafer 1 thlr. 24 sgr. 5 pf., auch 1 thlr. 21 sgr. 3 pf. Erbsen —. Zu Wasser: Weizen 4 thlr. 5 sgr., auch 3 thlr. 26 sgr. 3 pf., Roggen 3 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 26 sgr. 3 pf. Große Gerste 2 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 3 sgr. 9 pf. Kleine Gerste 1 thlr. 27 sgr. 6 pf. Hafer 1 thlr. 20 sgr., auch 1 thlr. 15 sgr. Erbsen 2 thlr. 28 sgr. 9 pf., auch 2 thlr. 23 sgr. 9 pf. Linsen —.

Den 24 Mai. Das Schock Stroh 7 thlr. 15 sgr. — pf., auch 6 thlr. — sgr. — pf. Der Ctr. Heu — thlr. 22 sgr. — pf., geringere Sorte 19 sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 thlr. 5 sgr. — pf., auch 1 thlr. — sgr. — pf., metzenweise 2 sgr. 3 pf., auch 1 sgr. 9 pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei ins Haus geliefert, waren am 19. Mai 32½ thlr., am 20. Mai 32½ thlr., am 22. Mai 33 thlr., am 23. Mai 33½ thlr., am 24. Mai 34 thlr. ohne Faß pr 10,800 % nach Tralles.

Berlin, am 24. Mai 1854.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 27. Mai. Weizen loco n. Qual. 88 — 100 thlr. Roggen loco n. Qualität 69 — 73 thlr. 82pfd. pr. Mai-Juni 69½ a 68½ thlr. verkauft. 82pfd. pr. Juni-Juli 68½ a 68 thlr. verk. 82pfd. pr. Juli-August 66½ a 66 thlr. verk. 82pfd. pr. September-October 60 a 59½ thlr. verkauft.

Erbsen, Kochwaare, 72 — 75 thlr. Erbsen, Futterwaare, 68 — 71 thlr. Hafer loco nach Qual. 37 — 40 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 52 — 54 thlr. Rüb-Oel loco 12½ thlr. B. 12 1/12 thlr. Geld. pr. Mai 12 thlr. bezahlt, Brief und Geld. pr. Mai-Juni 11 11/12 a 11⅞ thlr. bez. u. Geld 11 11/12 thlr. Brief. pr. September-October 11⅞ thlr. bez., Brief u. Geld.

Lein-Oel 13½ thlr. bez. Rapps fehlt. Rübsen fehlt. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 33 thlr. bez., mit Faß — thlr. pr. Mai 33½ a 33 thlr. bez. pr. Mai-Juni 33½ thlr. bez. u. B. 33 thlr. G. pr. Juni-Juli 33½ thlr. bez. u. B. 33 thlr. G. pr. Juli-August 34 thlr. bez. B. u. G.

Weizen unverändert.
Roggen offerirt und rückgängig.
Spiritus billiger verkauft.
Rüböl still.

Stettin, 26. Mai. Weizen unverändert, Kleinigkeiten gelber loco 90pf. Uebergewicht zu bezahlen, 103 thlr. bez., 88pf. 100 thlr. bez., pr. Mai — Juni und Juni — Juli 88 — 89pf. gelber 100 thlr. B. Roggen matt, 85pf. loco, Uebergewicht zu bezahlen 70 thlr. bez., 86pf 70 thlr. G., 82f. pr. Mai —, pr. Mai — Juni —, pr. Juni —, pr. Juni — Juli 68½ thlr. regulirt, 68½ thlr. bez. u. B., 68½ thlr. G., pr. Juli —, pr. Juli — August 67 thlr. G., 68 thlr. B., pr. August — September 65½ thlr. B., 65 thlr. G., pr. September —, pr. September — October 63 thlr. B, 62½ thlr. bez. — Gerste, Preuß. 75pf. geringe Qualität 47 thlr. bez., 75 — 76 Pfd. Pomm. 49 thlr. G. Hafer 52 — 53pf. loco 38 thlr. bez. — Erbsen, Futter-Erbsen 62 thlr. bez. — Weizenmehl ohne Geschäft. Roggenmehl geschäftslos. Raps und Rübsen ohne Geschäft. Winterrübsen —. Winterrapps —. Rappkuchen —. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 94 a 100, Roggen 66 a 71, Gerste 46 a 48, Hafer 36 a 38. Erbsen 64 a 70. Rüböl etwas fester, pr. Mai 12 thlr. G., pr. Mai — Juni —, pr. Juni — Juli —, pr. Juli — August —, pr. August —, pr. August — ber — October 62 a 61 a 62 thlr. bez. Gerste 74 — 75pf. September —, pr. September — October 11 1/12 thlr. G, 11⅞ thlr. bez. Leinöl loco ohne Faß 12 1/12 thlr. bez. Leinsamen Rigaer 9½ thlr. gefordert. Spiritus unverändert, loco ohne Faß 11 % bez u. G., pr. Mai — Juni —, pr. Juni —, pr. Juni — Juli 11 % G., pr. Juli —, pr. Juli — August 10½ % G., pr. August —. Zink pr. Mai 6½ thlr. bez. u. G.

Breslau, 26. Mai. Wir hatten heute in Weizen schwache Zufuhren, in Roggen dagegen etwas reichlichere. Der Verkauf bleibt bei den sehr hohen Forderungen der Inhaber schleppend, und Preise gehen immer höher. Man bezahlte heute weißen Weizen 98 a 111 sgr., gelber 97 a 110 sgr., Roggen 82 a 89 sgr., eine Partie 92 sgr., Gerste 66 a 73 sgr. und Hafer 42 a 47 sgr., Erbsen 78 a 85 sgr., Wicken 48 a 56 sgr.,

Magdeburg, 26. Mai. Weizen 86 a 90 thlr., Roggen — a — thlr., Gerste — a — thlr., Hafer 38 a 40 thlr. Weizen 75 a 93 thlr., Roggen 68 a 76 thlr., Gerste 52 a 57 thlr., Hafer 38 a 42 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 45 thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Eisenbahn-Anzeiger.

Köln-Mindener.
April-Einnahme 244092 thlr.
v. J. 209567 thlr.
d. J. mehr 34525 thlr.
Totalplus bis Ende April 156887 thlr.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 26. Mai Abds. 9 U.	28 Zoll 4/10 Linien	+ 12 Gr.
Am 27. Mai Morg. 7 U.	28 Zoll 1/10 Linien	+ 11½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 4/10 Linien	+ 15 Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.
Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Dessauerstr. 5.